

Dresdner Volkszeitung

Redaktion: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1288

Organ für das werktätige Volk

Redaktion: Stadt. Stadtbauamt, Dresden,
Bauamt der Arbeiters. Einrichtungen
und Beamten, L.-G., Dresden,
Gedächtnis-Katholik, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Einsicht von Geringen irgendwoherem Nutzen, ist es durch einen Einfach höheren Gewalt, hat bei Bezeichnung der Dresdner Volkszeitung keinen Anpruch auf Bildvorstellung des Bezugspunktes aber auf Nachleseung der Zeitung.

Festspiele mit der doppelten Unterhaltungsartlage „Von, Wollen, Seien“, unter dem „Von und Sein“ monatlich 1.95.-, inschriftlich 45.-.
Zimmer, Volksaus 1.50.-, auch „Von“ und „Sult“ abzugeben. 14.-
Telegramm: „Dreher“ Dresden 2100 - 2110.

Schriftleitung: Weimarerstr. 10, Fernsprecher Nr. 1521. Sonder-
kunde nur wöchentlich von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsräume: Weimarerstr. 10, Fernsprecher Nr. 1521 und 1522.
Öffnungszeit von 10 bis 1 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Einsatzverordnung: Gruppenpreis: Nr. 20 muss breite Sonnenuhr
gegen 10 Uhr, die 30 min. lange Reichsmarke 200 Pf. f. zusammenhängende
Reihen 10 Pf. und 250 Pf. Sammlermarken: 50 Pf. und 100 Pf.
Gesetzliche Abgabe: 10 Pf. Rohstoff, 10 Pf. Wiedergutmachung 10 Pf.

Nr. 195

Dresden, Sonnabend, den 22. August 1931

42. Jahrgang

Die Zeit drängt!

In einem durch den Soz. Preßdienst verbreiteten Aufsatz prüft Genosse Dr. Breitscheid die Gründe, die die Basler Sachverständigen zur Ablehnung einer langfristigen Auslandsanleihe an Deutschland bewogen haben. Wahrscheinlich waren vor allem die deutsch-französischen Beziehungen, die, solange sie nicht freundshafte Zusammenarbeit ermöglichen, die Kreditaufnahme des Auslands erschweren. Nachdem Genosse Breitscheid auf die von sozialdemokratischer Seite immer wieder betonte Notwendigkeit deutsch-französischer Verständigung hingewiesen hat, fährt er fort:

Man muß nach positiven Verständigungsmöglichkeiten suchen, und da hat vor einigen Tagen die königliche Zeitung — man weiß nicht recht, ob aus Eigenem oder auf Grund von irgendwelchen amtlichen Informationen — den Gedanken einer Art von Freundschaftsvertrag in die Debatte gebracht, an dem sich außer Deutschland und Frankreich auch England und Italien und vielleicht auch Sovjetrussland beteiligen könnten. Dieser Vertrag sollte sich seinen Inhalt mehr im wesentlichen an das deutsch-russische Abkommen von 1925 anschließen, in dem festgestellt ist, daß die beiden beteiligten Regierungen, in freundlicher Achtung miteinander handelnd, über alle sie gemeinsam berührenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art eine Verständigung herbeiführen sollen, und in dem weiter die Beteiligung an einer von dritter Seite ausgehenden, gegen eine von beiden getroffene Aktion ausdrücklich abgelehnt wird.

Und für sich wäre gegen einen Vertrag solcher oder ähnlicher Art nicht viel einzutragen. Man könnte höchstens nur, daß es nicht zweckmäßig sei,

ihn auf die genannten Mächte zu beschränken, oder auch, daß es sich mehr empfiehlt, ihn nur zwischen Deutschland und Frankreich abschließen zu lassen.

Der schließlich: gibt es nicht schon genügend Verträge? Wir haben den Völkerbundspakt, wir haben das Zaroabkommen, wir haben Schiedsgerichtsverträge mancher Art. Wenn eine spezielle Abmachung mit Frankreich treffen worden ist, so doch insbesondere deshalb, weil Frankreich eben nicht dem Völkerbund angehört und infolgedessen eine besondere Stellung eintnimmt. Wir meinen, daß für die anderen Staaten die vorhandenen Verträge genügen würden, wenn sie nur ihrem Geist entsprechend angewendet werden. Wobei wir nicht zulegen an die Bestimmungen über internationale Einfließung der Rüstungen denken.

Welche Möglichkeiten aber bleiben dann, um zur Sicherung der von den Basler Sachverständigen als notwendig bestimmten Voraussetzungen zu gelangen? Sehen wir von Notwendigkeit einer Verbesserung der politischen Atmosphäre durch ein immer wieder erneuertes freundlich-politisches Zusammenspielen und sehen wir von der energetischen Aufforderung jeder nationalistischen Belästigung und Bekämpfung ab, so muß der Weg zu einer politischen Veruhigung über eine allgemeine wirtschaftliche Verständigung führen. Soweit wir wissen, ist das auch die Überzeugung der Staatsmänner in Berlin und Paris, die sich bemühen, für den Besuch des französischen Minister in der deutschen Hauptstadt eine Art von Katalog gemeinsam im Angriff zu nehmender wirtschaftlicher Fragen auszuarbeiten. Voran daran im einzelnen gedacht wird, müssen wir nicht, aber in der französischen Presse ist die Rede von einer

Beteiligung französischen Kapitals an deutschen Unternehmungen, von einer Mitwirkung deutscher Unternehmungen bei der Bewirtschaftung der französischen Kolonien, von gemeinsam auszuführenden öffentlichen Arbeiten, von Kombinationen in der See- und Luftfahrt usw.

Wir legen uns auf keinen dieser Programmfpunkte fest und behalten uns jegliche Stellungnahme für den Augenblick vor, bis die Ideen greifbarer Gestalt annehmen. Aber zweifellos würde es von Vorteil sein, wenn man mit einer Diskussion dieser Probleme den Anfang mache.

Allerdings bleibt unter allen Umständen noch ein großes Hindernis übrig, und das ist die Reparationsfrage. Der Basler Bericht führt sie gesondert neben den politischen Faktoren auf. Aber die politische Verständigung ist ohne Wölung nicht denkbar. Und hier läuft sich ein zweites Schwierigkeitsfeld. Die Sachverständigen weisen mit Recht auf die hoigen der Kapitalfehlleitungen hin, die mit den Reparationen in Zusammenhang stehen. Aber in Paris hat man die Mahnung, auch auf diesem Gebiet keine Zeit zu verlieren, wenig freundlich aufgenommen, und in Amerika, von dessen Schuldennachlaß so viel abhängt, scheint ein schnelles Handeln ebensoviel Vorausicht vorhenden zu sein. Bei diesem Punkte aber liegt die Entscheidung, Frankreich und Amerika müssen sich klar darüber sein, daß Deutschland noch Ablauf des Hoover-Jahres die Zahlungen in dem alten Umfang nicht mehr aufnehmen kann. Das für die deutsche und für die Weltwirtschaft notwendige Vertrauen ist aber nicht herzustellen, solange das System der internationalen Stromleitung durch politische Eingriffe gefährdet ist. Diese Erkenntnis muß sich bald durchsetzen. Denn auch für sie gilt der warnende Ruf des Basler Berichts: „Es ist keine Zeit zu verlieren.“

Gepfefferte Absage an die Hitler-Partei

Unfähig und wütendlos... vernichtendes Urteil über die Nazipartei von einem, der sie kennt!

Wieder einmal bescheinigt einer, der die Nazis an Leiterstelle kennengelernt hat, wie unfähig die Hitler-Partei ist. Der juristische Referent im Münchner Brauhaus, Dr. Freiherr von Reck, hat seinen Antritt aus der NSDAP erläutert. Er begründet diesen Schritt in einem Schreiben an Hitler, das vom gegnerischen Pionieren seines Parteivorsitzers, dem Reichsorgan der Bayerischen Volkspartei, mit großem Begeisterung veröffentlicht wird. Wie entnehmen daraus folgendes:

„Einem Schrift des Generals Ritter von Epp folgend, bin ich im Jahre 1928 der NSDAP als Mitglied beigetreten. Eine kurze Tätigkeit als juristischer Referent bei der Reichsleitung der Partei und der Obersten SA-Führung im Brauhaus hat indes genügt, mich von der geistigen und moralischen Unzulänglichkeit eines willig gewachsene Führerhauses zu überzeugen. Diese Männer, die sich dem Ausland wütendlos anbiedern (Musolini — Deutsch-Südtirol, Lord Rothermere und Hervé — Kriegsschuldfrage), aber den eigenen Volksgenossen gegenüber die Gewaltmethoden eines Clemenceau anwenden, sind weder willens noch fähig, eine Volkgemeinschaft zu begründen und ein Reich von wahrhaft deutschem Wesen zu errichten.“

Das ist nicht die erste Absage dieser Art, aber sie bekommt besonderes Gewicht durch den, der sie erläutert. Dr. Freiherr von Reck ist Kriegsteilnehmer und früherer Offizier, er hat durch längere Tätigkeit in der Hansestadt des bekannten Nationalsozialisten Front II und als Referent in der Reichsleitung der Partei genauen Einblick in die internen Parteiverhältnisse gewonnen. Die Nazipresse wird den unbequemen Anklagen jetzt natürlich mit den üblichen Verleumdungsmethoden abzuwehren suchen. Das ändert aber nichts daran, daß Recks Urteil besonders ins Gewicht fällt!

Innerhalb des politisch nicht sehr begabten Deutschen Volkes ist manches möglich, aber doch diese Bande von Habsurden, Stellenjägern, moralisch Degenerierten und Demagogen die Führung des Staates in die Hand nehmen kann, halten wir schon nach den Thüringer und Braunschweiger Proben für ausgeschlossen. Die NSDAP wird höchstens ein gelber Teich der Reaktion und eine Prätorianergarde des Kapitalismus bleiben, und der Tag dürfte nicht fern sein, da es jenen irregeleiteten, wir gewordenen Arbeitern, die heute noch den Hitler-Demagogen nachlaufen, wie Schuppen von den Augen fällt.

Hilfsaktion für die Gemeinden gefordert

Entschließung des Kommunalpolitischen Landesausschusses der SPD. Sachsen

Der Kommunalpolitische Landesausschuss der Sozialdemokratischen Partei Sachsen hat zur Lage in den sächsischen Gemeinden eingehend Stellung genommen. Er erklärt, daß die Miachtung der schon oft erhobenen finanziellen und Steuerpolitischen Forderungen der Sozialdemokratie, die zur Gesundung der Kommunalpolitik aufgestellt worden sind, die Katastrophe erzeugt hat, vor der viele sächsische Gemeinden jetzt stehen. Die Drosselung der Gemeindeeinnahmen durch die Dezembernotverordnung, vor allem der Realsteuern und der Wertzinssteuern, die Verminderung der Ausgaben der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung auf Kosten der Gemeinden, ohne daß in der Richtung des Antrags der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Neuverteilung der Gesamtlasten der Erwerbslosenfürsorge auf Reich, Länder und Gemeinden erfolgte, haben in Verbindung mit der Wirtschaftskrise, den dadurch bedingten Steuerausfällen und der Drosselung des kommunalen Kreditwejeins

eine für die Kommunalpolitiker ausweglose Situation geschaffen.

Der Kommunalpolitische Landesausschuss weist in letzter Stunde auf den ganzen Ernst der Lage in den sächsischen Gemeinden hin. Die Unterstützungen sind bereits rigoros gestoppt worden, ohne daß dadurch der Notlage der Gemeinden fühlbar abgeholfen wurde. Gegen die Verordnung der sächsischen Regierung über die „Sicherung der Haushaltführung der Gemeinden“ vom 15. Juli 1931, die die Grundlage für die Kürzung der Unterstützungen bildet, muß entschieden protestiert werden. Ebenso gegen die Reichsnotverordnung vom 15. Juni 1931, auf die die Maßnahmen der sächsischen Regierung gestützt sind.

Wenn keine Hilfe erfolgt, stehen die Gemeinden unmittelbar vor der Tatsache, daß sie die Unterstützungen nicht mehr zahlen können. Sie könnten sich bereits in der letzten Zeit aus durch Finanzmaßnahmen helfen, die zum Teil keine gesetzliche Grundlage mehr haben.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen

Ist in Sachsen die höchste von allen deutschen Ländern und liegt dementsprechend mit 26,5 auf 1000 Einwohner auch weit über dem Reichsdurchschnitt, der 16,45 auf 1000 Einwohner beträgt. Mit einer bloßen Anerkennung der besonderen großen Notlage Sachsen durch einzelne Reichsstädte, worauf aber keine heilsame Tat folgte, ist nichts gean. Sofortige

Hilfe ist nötig, wenn nicht unüberholbare politische Folgen entstehen sollen.

Der Kommunalpolitische Landesausschuss der SPD. Sachsen fordert daher für die Gemeinden unverzüglich eine wirkliche Hilfsaktion, insbesondere für die sächsischen Gemeinden. Diese Forderung ist in erster Linie an das Reich gerichtet.

Das letzte Sanierungsprogramm des Deutschen Städte- und Landesvereins ist als unwirksam und unsocial abzulehnen.

Die Juninotverordnung der Regierung Brüning und die Augustnotverordnung zur Drosselung der Gemeindekredite müssen aufgehoben oder grundlegend geändert werden, den Gemeinden müssen vom Reich außerordentliche Mittel zugewandt und die Gemeinden müssen endlich von den Erwerbslosenlasten befreit werden.

Schärfstens muß protestiert werden gegen die Reichsnotverordnung vom 5. August 1931, durch die den Spar- und Girokassen verboten wird, Kredite an die Gemeinden zu geben. Das Reich muß Vorlehrungen treffen, um die Kreditslage der Gemeinden zu sichern. Diese Forderung ist um so dringender, als die Gemeinden durch die Drosselung der Kredite unter Führung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht auf den Weg der Aufnahme kurzfristiger und hochverzinslicher Anleihen gezwungen worden sind.

Der Kommunalpolitische Landesausschuss ist sich bewußt, daß die kommunalpolitischen Probleme endgültig nur im Rahmen der Gesamtheit der Fragen gelöst werden können, die außen- und innerpolitisch heute noch der Lösung bedürfen. Deshalb muß außenpolitisch

der schärfste Kampf für eine Politik der Verständigung geführt werden, um die Voraussetzungen zur Errichtung langfristiger Kreditlinien zu schaffen. Die deutsche Innenpolitik muß von den privatischen Bindungen befreit werden, die sie jetzt belasten. Im Rahmen dieser allgemeinen Notwendigkeiten muß aber die besondere Aktion zur sozialen Hilfe für die Gemeinden stehen.

Für den Fall, daß der Hilferuf der sächsischen Gemeinden ungehört verhallt, müssen die sozialdemokratischen Kommunalpolitiker Sachsen die Verantwortung für die unablässlichen Folgen ablehnen.

Kommunalpolitischer Landesausschuss der SPD. Sachsen

Tragödie eines Waisenkindes

Vom Naziuntermenschen vergewaltigt und geschändet

Aus Leipzig wird uns berichtet:

Welches Untermenichtum sich in den Reihen der sittlichen Erneuerer befindet, entzöste wiederum eine Verhandlung vor dem Ferienstrassenrat des Reichsgerichts.

Der frühere Offizier und Nazianhänger Heinrich Göß in Georgshausen war vom Landgericht in Wiesbaden wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 15 Jahre alten Waisenkind, dessen Vater im Kerker gefallen ist, zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Göß hatte im März 1928 in den bürgerlichen Zeitungen ein Antritt aufgegeben, darin wurde ein Waisenkind für einen christlichen Haushalt gesucht.

Später sollte das Mädchen adoptiert werden. Es meldeten sich viele Erzieher und Pfleger von Waisenkindern, u. a. auch eine Kriegerwitwe, die infolge der Notlage nicht mehr imstande war, für drei Kinder allein zu sorgen. Nur durch die schwere Not gezwungen, willigte die Kriegerwitwe ein, daß ihre 15jährige Tochter von fremden Leuten erzogen werden sollte. Auch das Mädchen selbst, das sehr schwächlich war und immer traurig, wollte nicht gern ihr Elternhaus verlassen.

Im April 1928 wurde das Mädchen von Göß und seiner Ehefrau abgeholt und in ihre neue Heimat gebracht. In Wiesbaden wurde in einer Offizierspension übernachtet. Als die Ehefrau des G. eingeschlossen war, hielt er seinem Pflegling den Mund zu, riß dem Mädchen das Hemd vom Leibe und vergewaltigte das schwächliche und fröhliche Kind.

Unter Drohungen und Versprechungen zwang er das Waisenkind zum Schweigen. Auch in der Wohnung des G. mitsah das kaum der Schule entwachsene Mädchen manche Misshandlung und Quäl erdulden. Zeden

Tag wurde es von dem Unhold zu verbrechen Handlungen und zum Geschlechtsverkehr gezwungen.

Infolge Folter und Misshandlungen schrecklichster Art brach das Mädchen physisch und seelisch zusammen.

Fremden Leuten durfte sie nichts sagen, und ihrer Mutter wurde von Göß nur das Beste berichtet. Am meisten hatte das Waisenkind Qualen auszusteuern, wenn Göß bestreben war, von nationalen Veranstaltungen und Hafentanzveranstaltungen zurückzukommen. Da wurde es nacht in der Stube herumgetrieben und zu verbrechen Schrecklichkeiten in nicht wiedergebender Weise gezwungen.

Im Oktober 1929 wurde das Waisenkind von der Polizei bestreift und lebte in ihre Heimat zurück. Die Mutter erstattete gegen den Wüstling Anzeige und Göß wurde verhaftet. Gegen das Urteil hatte G. Revision eingelebt. Er verlangte die Freisprechung, da er nicht Pfleger des Kindes gewesen sei und das Mädchen den intimen Verkehr gebürtig habe. Das Reichsgericht verwies die Revision des Angeklagten. Wehe der Menschheit, wenn einmal diese Nazibestien zur Macht kämen!

Nationalsozialistisches Zeitungssterben

Frankfurt a. M., 21. August. (Eig. Drahtbericht)

Das nationalsozialistische Zeitungssterben hat zwei neue Opfer gefordert. Das Frankfurter "Volksblatt" der Hitler-Partei und dessen Wiesbadener Kopfblatt, die "Mehr Wach", sind jetzt entflohen. Am 18. August war das für sechs Wochen befehlte Verbot abgelaufen, aber bis zum heutigen Tage sind die beiden Blätter nicht wieder erschienen. Wie jetzt bekannt wird, ist der Zusammenbruch die Folge der hoffnungsvollen Verschuldung der beiden Zeitungsunternehmungen. Der bisherige Verleger hat die Zeitungen bei der Polizei bereits abgemeldet und die Maschinen abtransportieren lassen.

Reichsreform und Preußenlandtag

Zugung im Herbst?

Die Deutschnationalen und die nationalsozialistischen Mitglieder des Preußischen Landtags haben dem Landtagpräsidenten folgenden Antrag übermittelt:

Herr Dr. Löffler, ich hoffe, dem Reichsminister des Innern einen Gesetzentwurf eingebracht, der in seinen Grundgedanken die Reformung Preußens bedeutet. Gleichzeitig ist bekannt geworden, daß der Vorschlag die Durchführung dieses Gesetzentwurfs mit Hilfe des Artikels 48 der Reichsverfassung vorstellt. An gleicher Stelle erwähnen die Gesetzgebenden Gewalt für die Errichtung Preußens beauftragt wir die sofortige Einberufung des Preußischen Landtags.

Diesem Antrage werden sich vorausichtlich auch die Kommunisten anschließen. Nach der Verfassung muß der Landtag einberufen werden, wenn ein Fünftel der Landtagsmitglieder, also 90 Abgeordnete, es verlangen. Deutschnationale und Nationalsozialisten verfügen nur über 76 Abgeordneten, aber mit der kommunistischen Unterstützung wird die vorgeschriebene Zahl natürlich erreicht. Es ist also wahrscheinlich, daß der Preußische Landtag zu einer Zwischenberatung Anfang September zusammentritt.

Das wird jedoch nötig werden, weil sich innerhalb auch andere Stimmen gegen die Veröffentlichungen des preußischen Finanzministers wenden. Unter anderem erläutert der Reichsminister Dr. Wirth, er bedauert, daß mit dem Aufsatz des preußischen Finanzministers der Gesetzentwurf zur Reichsreform in allen wesentlichen Punkten nunmehr bereits der Öffentlichkeit übermittelt wurde. In der

nächsten Zeit können wir also lebhafte Diskussion über die Reichsreform erleben.

Bavaria lehnt ab

Die Bayerische Staatsregierung nimmt zu den Reichsreformvorschlägen des preußischen Finanzministers Stellung und schreibt, es seien die Gedankengänge des preußischen Ministerpräsidenten Braun, das Bayerische Reichsministerium zum besten gegeben habe. Diese Pläne laufen unverzerrbar darauf hinaus, dem preußischen Staate eine Art Hegemonialstellung im Reich zu verschaffen. Derartige Dinge könnten unmöglich auf dem Wege einer Notverordnung gemacht werden. Die Zeitung beruft sich auf die Forderungen des Ministerpräsidenten Dr. Held in der Lüdenscheider Zeitung in Januar 1928 und betont mit Nachdruck, Bayern lehne alle Bestrebungen, die auf Militarisierung des Reiches hinauslaufen, nach wie vor auf das entschieden ab. Es werde niemals einwilligen, daß der Charakter des Reiches geändert werde.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat der Reichsregierung ein Memorandum überreicht, in dem Wünsche der Industrie zur gegenwärtigen Wirtschaftslage zum Ausdruck gebracht werden. Eine Veröffentlichung der Wünsche ist vorläufig nicht beabsichtigt, weil man eine Diskussion der Pläne vermeiden will. In der Hauptstadt liegen die der Reichsregierung vorgelegten Wünsche auf dem Gebiet der Steuerpolitik, der allgemeinen Wirtschaft und der öffentlichen Finanzen.

Wachsende Arbeitslosigkeit

Nach den Zählungen der Arbeitsämter war am 15. August eine Arbeitslosenzahl von rund 4 104 000 erreicht. In dieser Entwicklung dürften neben der üblichen Verminderung in der Beschäftigung der Landwirtschaft — Wirkungen der Kreditkrise — die Geltung kommen.

In der Arbeitslosenversicherung hat die Entwicklung nunmehr eine steigende Richtung angenommen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich um rund 20 000 auf rund 1 225 000 erhöht. Die Belastung der Krisenfürsorge weist eine Zunahme um rund 29 000 auf. Am 15. August wurden rund 1 056 000 Empfänger der Krisenunterstützung gezählt.

In der Landwirtschaft ist die diesjährige Arbeitsmarktlage gekennzeichnet durch eine starke Verwendung von Maschinen und durch das lebhafte unmittelbare Angebot wandernder, vielfach verunsicherter Arbeiter. Der Arbeitsmarkt des Steinkohlenbergbaus und der Eisenindustrie hat sich weiterhin ungünstig entwickelt. Die Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe hat überall abgenommen. Eine unverkennbare Verschlechterung der Lage ist in der metallverarbeitenden Industrie eingetreten.

Bethlen sagt nein!

N. Budapest, 21. August. (Eig. Drahtbericht) Die bisherigen Regierungsparteien sind am Freitag an den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Bethlen herangetreten, um ihn zur Rückkehr in sein bisheriges Amt zu ersuchen. Bethlen lehnte das Anfertigen ab.

Die Vorstellungen der bisherigen Regierungsparteien bestehen darin, darauf zurückzuführen, daß der Krisenordentliche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Gneisenau

Su seinem hundertsten Todestag

Von Hermann Wendel

Wie Schornhorst, der als Sohn eines hannoverschen Freiheitlichen aufwuchs, war der zweite der bedeutenden Erneuerer des preußischen Heereswesens im Zeitalter der Befreiungskriege, August Wilhelm Antonius Reichardt v. Gneisenau, so ähnlich das Begünstigte eines Ur- und Stammvereins. Am 27. Dezember 1760 durch Aufstieg im sächsischen Schilf zur Welt kommend, als Kind das bittere Brot der Armut brachend, seine Erziehung im katholischen Würzburg empfangen, war er weit mehr judeo-deutsch als norddeutsch als katholischer Alt verhaftet. Er ist der Sack- und Mainzerjäger, der schon in österreichischen und ansbach-bayreuthischen Militärdiensten gefochten hatte, kam nach Preußen, das sich für ihn nach als Stiefvaterland entpuppte. Statt eine Laufbahn zu finden, die keinen nicht gewöhnlichen Höchstleistungen entsprach, wurde er als Premierleutnant in eins der neuerrichteten Artillerieregimenter gestellt, auf deren Offiziere die Glorie junger mit hörnarem Hochmut herausfordernden pflegten, und hätte in eben solchen Garnisonensterben verlunden oder versauern können, wenn ihm nicht die Pflauen hold gewesen wären.

Denn vom Durchschnitt des preußischen Offizierkorps, bei dem Angehörige vom Ungebildeten waren, nach Gneisenau als rührlose Ausnahme ab. Schon dem Anfang war der Gesellmann für die Antike aufgegangen; nicht umsonst vertrat der Jungling, den das herzig Blut freilich auch zu Taten und Wirkungen, zu Burgunderlegionen und Zweihändern hinzu, in Erfurt ein paar Semester lang den geistig belebenden Hauch eines Hochschulstudiums, und dem Name verdient immer wieder Einsatz und Leid und literarische Erfüllung als das Erprobendste. Mit Genius blätterte er in Horaz und Virgil, in Cicero und Tacitus, vertieft sich in Kant und eroberte sich die Welt Schillers und Goethes. Auch warf er selber Gedichte auf Papier, wenn er sich nicht gerade mit fremden Sprachen: Französisch, Englisch, Italienisch, Polnisch, beschäftigte. Galt er später unter den preußischen Generälen als der einzige, der Deutsch ohne Vertrost gegen Grammatik und Orthographie zu sprechen und zu schreiben wußte, so fiel der beschiedene, unbekannte Subalternoffizier, der es mit sechzehnzig Jahren erst zum Hauptmann gebracht hatte, seinen auf der Wachtstube laufenden Fortleitenden und flüchtlenden Komatoden als „der Gelehrte“ auf.

Aber in Schlossgeisterei ging Gneisenau nicht etwa unter, sondern verzog sich auch mit nie erlahmendem Geist in die militärische Fachwissenschaft. Schon der Unterleutnant des Feld-

jägerregiments, das der Markgraf von Ansbach, ein berächtigter Soldatenhändler, zur Unterbindung des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges an die Engländer verkaufte, entdeckte 1782 und 1783 in der Neuen Welt mit dem schrofen Blick des geborenen Genius in der zerstreuten Gesellschaftsordnung der Kolonisten die Geime einer neuen Taktik und beobachtete mit der selben regen Aufmerksamkeit die französische Revolutionsheere im Kampf gegen die europäische Koalition, die, weil sie nicht aus geprägt, stets zum Ausbrechen bereiten Soldaten standen, mit der Auflösung der geschlossenen Gesellschaftscolonien in Schüttentümern, dem preußischen Staate eine Art Hegemonialstellung im Reich zu verschaffen. Derartige Dinge könnten unmöglich auf dem Wege einer Notverordnung gemacht werden. Die Zeitung beruft sich auf die Forderungen des Ministerpräsidenten Dr. Held in der Lüdenscheider Zeitung in Januar 1928 und betont mit Nachdruck, Bayern lehne alle Bestrebungen, die auf Militarisierung des Reiches hinauslaufen, nach wie vor auf das entschieden ab. Es werde niemals einwilligen, daß der Charakter des Reiches geändert werde.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat der Reichsregierung ein Memorandum überreicht, in dem Wünsche der Industrie zur gegenwärtigen Wirtschaftslage zum Ausdruck gebracht werden. Eine Veröffentlichung der Wünsche ist vorläufig nicht beabsichtigt, weil man eine Diskussion der Pläne vermeiden will. In der Hauptstadt liegen die der Reichsregierung vorgelegten Wünsche auf dem Gebiet der Steuerpolitik, der allgemeinen Wirtschaft und der öffentlichen Finanzen.

dem Volle ein Vaterland gebe, wenn es ein Vaterland trüchtig verteidigen läßt; es war auch der Sinn des Reformkrieges, das die Stein, Schön und Hardenberg in der militärischen Sphäre anpackten.

Wenn die friderizianischen Ordenstrenger heute auch die übernehmen sie sich; Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gaben die Appell an Freiheit und in der Lebendigkeit des Geistes begründet. Schon als Kommandant von Kolberg hat er die Offiziere, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung geben die Anhänger der Revolutionäre nicht wieder. Die Pläne der Friderizianerzeitung und Gneisenau-Vereinigung gehen die Befreiungskriege, auf das ihnen zustehende Prügelrecht zu verzögern. Als Mitglied der Heereorganisationskommission ließ er seine berühmten Ausschüsse: „Die Freiheit des Mannes“ drückt und erreichte, daß in der Armee das Prügeln abgeschafft und das Schimpfen verboten wurde. Friderizianerzeitung

Die französisch-russischen Besprechungen

P. Paris, 22. August. (Eig. Bericht)

Der Petit Parisien demonstriert die Meldung, daß ein Entwurf eines französisch-russischen Nichtangriffspaktes Ende voriger Woche nach Moskau übermittelt worden sei. Im Laufe der Verhandlungen zwischen dem russischen Botschafter Domgalewski und dem Generalsekretär des Außenministeriums, Berthelot, seien natürlich zahlreiche Anregungen von beiden Seiten gemacht worden, die Rücksprünge bei den Regierungen notwendig machten, aber bis zur Ausarbeitung eines Vertragsentwurfs sei man noch nicht gekommen.

Die Zeitung fügt hinzu, daß der Quai d'Orsay bei den Verhandlungen niemals die Verpflichtungen auf den Augen verloren habe, die sich für Frankreich aus dem Völkerbundspakt und den Freundschaftsverträgen mit Polen und Rumänien ergeben. Marokko und Palestina seien daher über den Gang der Verhandlungen auf dem laufenden gehalten worden und würden auch weiter darüber unterrichtet werden. Im übrigen macht der Petit Parisien darauf aufmerksam, daß vor dem Abschluß eines politischen Paktes von solcher Bedeutung der Ministerrat, die auswärtige Ausschüsse des Senates und der Kammer und das Parlament selbst gehören müssten.

Aufländische Propaganda im Orient

Eb. Beirut, im August. (Eigener Bericht)

Auf Grund ihrer Erfahrungen in der unterirdischen Propaganda haben die Emisaires Mossaus drei Stützpunkte im mittleren Osten geschaffen, von denen aus die kommunistische Wahlarbeit systematisch betrieben wird. Es handelt sich um Adana in der Türkei, Beirut in der französischen und Jerusalem in der englischen Interessensphäre. Das Bekanntwerden dieser Tatsache hat die politische Polizei der französischen Mandatöverwaltung in

Syrien veranlaßt, eine Zusammenarbeit der in Frage kommenden Regierungen anzuregen. Von türkischer Seite ist der Vorschlag akzeptiert worden, während die Engländer nur unter gewissen Vorbehalten mitmachen wollen.

Der Kooperation der französischen und der türkischen Abwehrstellen ist es gelungen, zwei Persönlichkeiten, die in der bolschewistischen Agitation im Vorderen Orient eine wichtige Rolle spielen, den Vorsitzenden der kommunistischen Partei Syriens und den der kommunistischen Partei des Libanon, zu verhaften. Der Prozeß gegen beide, die armenische Abstammung sind, ist ein Militärgericht verwiesen worden. Da das öffentliche Interesse an der Angelegenheit sehr groß ist, haben die russischen Richter befürchtet, aus ihr propagandistisches Kapital zu ziehen. Der bekannte Pariser Anwalt und kommunistische Parlamentarier Bertrand ist zum Verteidiger berufen worden, und seine Anwesenheit im Syrien sollte durch Demonstration allergrößter Umspann gefeiert werden. Durch Agenten, die sich in die kommunistische Organisation Syriens eingeschlichen hatten, bekam die politische Polizei von den Absichten Wind. Die Befehle für die Ausführung dieser Aktion sollten auf einem geheimen Kongress der kommunistischen Partei Syriens und des Libanon ertheilt werden. Danach dienen Kongreß abholten und auch bis zu Ende liegen. Es wurde jedoch Vorsorge getroffen, daß der gegenwärtige Vater der Partei, Raoul Dautry, sofort beim Verlassen der Versammlung verhaftet wurde. Auf diese Weise sind der Polizei wichtige Dokumente, wie Schiffsschlüssel, vor allem aber eine vollständige Liste der führenden Anhänger Mossaus nicht nur in Syrien und dem Libanon, sondern auch in Palästina, dem Irak und Arabien, in die Hände gefallen. Auf Grund dieser Informationen sind bereits eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen worden.

Es heißt, daß alle diese Fälle gemeinsam ebenfalls vor einem Kriegsgericht in Form eines Waffenprozesses wegen kommunistischer Propaganda zur Verhandlung kommen werden.

Sparprogramm der Arbeiterregierung Widerstände der Gewerkschaften

S. London, 21. August. (Eigener Drahtbericht)

Das Sparprogramm der Arbeiterregierung stößt insbesondere bei der Arbeiterpartei und den Gewerkschaften, auf starken Widerstand. Den Hauptpunkt der Kritik bildet die in Aussicht genommene Beendigung der Arbeitslosenversicherung auf 26 Wochenzahlungen. Die Konservativen erheben den Einwand, daß in dem Sparprogramm zu viel neue Steuern enthalten sind und zu wenig Einsparungen vorgenommen werden.

Am Freitag hat das Kabinett das Sparprogramm nochmals überprüft. Im Anschluß daran empfingen der Ministerpräsident und der Schafanlager die Führer der Konservativen und der Liberalen Partei. Abends trat das Kabinett nochmals zusammen.

Vor einer Kabinettsskrise?

S. London, 22. August. (Eigener Funk.)

Die Arbeiterregierung hat den Vorschlag einer zehnprozentigen Erhöhung der Soße endgültig abgelehnt. Außerdem aber hat die Ablehnung der sozialen Sparmaßnahmen des Kabinetts durch die Gewerkschaften dazu geführt, daß einzelne Minister sich mit dem Gedanken des Rücktritts tragen, falls das Kabinett seine Vorschläge nicht zugibt oder entsprechend ändert. Angesichts der Zuspiitung der Lage findet heute vormittag eine neue Kabinettssitzung statt.

Zehnprozentiger Lohnabbau in USA.

U. Washington, 22. August. (Eig. Funk.) In Amerika sind nach einer amtlichen Statistik, im Laufe der ersten sechs Monate des Jahres 1931 in nicht weniger als 1436 Betrieben Lohnabreduktionen vorgenommen worden. Im Durchschnitt betrug die Herabsetzung der Löhne zehn Prozent.

Als Quittung verfolgte ihn diese Sippe mit ihrem Haß, aber auch gegen die so nötigen Militärausgaben, gegen die Durchdringung des adeligen Offiziermonopols, gegen die Abschaffung der Prügelstrafe, gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, gegen die Errichtung von Landwehr und Landsturm. Sie hielten sich alle Anhänger und Abnehmer des alten Systems als gegen revolutionäre Ausbreitungen. Und die Dogenpollen? Von Friedrich Wilhelm III., der seinen Entwurf über die Feststellung des Volksstreiches mit der schändlichen Randbedingung abtat: „Als Poestl gut!, meinte der führende Reformer bitter, er siehe noch immer neben dem Throne, auf dem er nie gesessen habe, und über die noch heute von unseren Schwarzgesichtern verhummelte Poestl urteilte er, sie sei zu sehr Frau, zu wenig Königin und „unfähig, sich auf einen hohen Standpunkt zu stellen oder darauf zu erhalten“. Dafür wurde Gneisenau nie das Bild eines eigenen Kommandos aufstellte. In den Feldzügen von 1813, 1814 und 1815 leitete er, der einzige Napoleon ebenbürtige Strategie, als Stabschef Plücker's die Operationen, aber den Ruhm erhielt der Marschall Borodino, und auch in den Friedensjahrten nochher schmückte sich der Immobilienherr-Husaren general gern mit den Vorbeeten, die dem stillen, beschiedenen Schlachtfelder gehörten. Was Gneisenau dabei empfand, verrät der Geschichtende nicht in geschwätzigen Denkschriften der Wit und Weisheit. Nur in vertrauten Briefen wird sein Unmut spürbar: „Was rechnet man unter die Kadetten und Revolutionäre? denn obwohl er alles andere war als ein Demokrat, ließt ihm schon seine mehr platonische Neigung für eine preußische Verfassung in den Tagen der Karlsbader Beschlüsse die Polizeiwickel auf den Hals und führte zu einer Durchsuchung seiner Korrespondenz. Wie er immer gegen sich gehabt hatte und die er die Partei der Obdurateuren, der „Reichskristofaten“ nannte, sahen eben wieder seit im Sattel. So er denn am 24. August 1831, Oberbefehlshaber der wegen des polnischen Aufstandes an der russischen Grenze ausmarschierten vier Armeekorps, der Cholera erlagen, warf die Sorge um eine kommende Ummägung in Deutschland Schatten über seine Stiefel; „wir gehen“, schrieb er dreißig Jahre vor seinem Tode, „sicherlich einer Revolution entgegen, wenn auch nicht in der nächsten bevorstehenden, so doch in einer späteren Zeit.“

Alle Revanchisten und Republikaner glauben sich heute auf Gneisenau gegen die „Eröffnungspolitik“ berufen zu können. Sie sagen Gneisenau und meinen Blücher, denn ihrem geistigen Niveau entspricht sein: „Läßt das laufen und scheiß drauf von denen diplomatischen zu allen leußen lassen; warum soll ich alles aufzählen und log auf die französischen wie das Deutliche donnerwetter!“ Aber da zwischen der politischen Lage von damals und heute Unterschiede klaffen wie zwischen einem Wasserbomben abwesenden Flugzeugen und einer bedrohlichen Bombe, einer die auf hundert Schritte an der Seine herantastenden

Italienisches Intrigenspiel

B. Prag, 21. August. (Eigener Drahtbericht)

Der sozialistische Pravo Libu meldet in seiner Freitagausgabe, daß der Bruder des italienischen Ministerpräsidenten, Achille Mussolini, der Chefredakteur eines Mailänder Hochstiftsorgans ist, für längere Zeit bei dem ehemaligen österreichisch-ungarischen Außenminister Berchtold auf Schloss Buchau in Mähren geweilt habe. Der Aufenthalt sei streng geheim gehalten worden, schließlich aber dadurch bekannt geworden, daß Mussolinis Frau erkannt sei und der Kaiser habe gerufen werden müssen.

Mussolinis Bruder soll vor dem Versuch bei Berchtold in Ungarn geweilt und sich dort bei Beihälften für die Ausrufung der Monarchie mit dem Habsburger Otto ausgetauscht haben. Der Habsburger solle eine italienische Prinzessin heiraten.

Erwerbslosenkrawall in Aue

wib. Aue, 22. August. Vor dem Auer Stadthaus kam es heute vormittag im Anschluß an eine vom Reichsausschuß der Sozialfahrtwerkslosen der Roten Gewerkschaftsopposition nach dem Volkshaus einberufenen Versammlung zu einer Demonstration. Die Teilnehmer marschierten geschlossen, in einer Stärke von 200 bis 300 Mann, zum Stadthaus, wurden aber in der Goethestraße von den Polizeibeamten aufgehalten. Der Aufruhr, ausdem Anklage gegen die Polizei gestellt wurde, worauf die Polizei mit dem Schlagmesser vormachte, die Polizei setzte zu durchbrechen, worauf die Polizei mit dem Schlagmesser vormachte, als sie wieder bedroht wurde, mußte sie die Schulterste stecken, ohne allerdings davon Gebrauch zu machen. Zahlreiche Demonstranten wurden verletzt. Auch die Polizei hatte einige Leichtverletzte. Einige Radeführer wurden verhaftet. Als die Polizei dann Verstärkung bekommen hatte, nahmen sie eine Räuberung des Marktes und der anliegenden Straßen vor. Hierbei wurde eine weitere Anzahl von Personen festgenommen.

Gneisenau aus konkrete Politik gegen die Geschichte an. Lebendige Lehre dagegen ist seine Bereitschaft, normativ statt rückwärts zu schauen, eine Neigung, daß Alte loslassen und das Neue zu föhnen, sein Entschluß, es um der Allgemeinheit willen mit einer ganzen Welt von bevorrechteten Selbstföhlungen und Schmarotzen aufzunehmen, und vor allem seine Erkenntnis, die er mit den meisten großen Bewegern der Menschengeschichte teilt: „Der Mensch muß für eine Idee begeistert werden, wenn er etwas Großes leisten soll!“



Hugenberg: „Hier läuft sich's ruhig leben!“

Bleibt die 100-Mark-Evrete?

wib. Berlin, 22. August. Eigener Drahtbericht. Wie wir erfahren, ist der Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts heute vormittag zusammengetreten, um gemeinsam mit dem Sachverständigenrat, den das Kabinett zur Beratung über die schwierigen wirtschaftlichen Fragen herangezogen hat, das Bankenproblem weiter zu behandeln. Im Laufe des Nachmittags findet dann eine Kabinettssitzung statt, die sich vorwiegend mit den Gemeindesfinanzen beschäftigen soll. Außerdem wird das Kabinett sich heute nachmittag mit der Frage beschäftigen, ob die 100-Mark-Gebühr für Auslandreisen noch erforderlich und nötig ist.

Letzte Nachrichten

Amerikanische Intervention in Kubá

wib. Newark, 22. August. Angesichts der noch immer ungeliebten Lage in Cuba, die vorläufig nur eine Goldraube der Kämpfe ermöglicht, beschäftigt sich die Presse in Washington mit der Möglichkeit einer amerikanischen Intervention.

Mit Rücksicht auf die Zustimmung im übrigen Lateinamerika würde sie zwar als unverwüstlich angesehen werden, andererseits müste jedoch daran erinnert werden, daß Amerika immer noch eine gewisse Macht anstrebt, die für das Leben und das Eigentum der Ausländer in Cuba trage.

Schiebereien an der polnisch-russischen Grenze

wib. Warschau, 22. August. Wie aus Wilna gemeldet wird, kam es bei Toltzje am der polnisch-sowjetischen Grenze zu einer Schieberei zwischen polnischen Grenzschaltern und etwa 50 polnischen Arbeitern, die nach Sonderzuland hinübergehen wollten, weil sie glaubten im Elektrozuland am Tsjetsej und in den Gruben der Kral Arbeit erhalten zu können. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Personen getötet, vier verletzt. 22 Männer sind von der Grenzwache festgenommen worden.

Kohlenstaubexplosion

wib. Metzitz (Niederlausitz), 22. August. Heute nacht gegen 4 Uhr ereignete in der Schieftfabrik II der Grube Anna der Niederlausitzer Kohlenwerk in Schieft eine Kohlenstaubexplosion, durch die der Bismarckarbeiter Lewow getötet und drei andere Mitglieder der Belegschaft durch Brandwunden verletzt wurden. Die Wiederaufnahme des Betriebs wird in etwa drei bis vier Wochen erfolgen.

Wettervorherlage für den 23. August

Bordberghend etwas Verbesserung und Besserung des Wetters. Sodder wahrscheinlich erneut unbeständig mit zeitweise etwas Regen. Nach früher Nacht Zappelmeterin zunächst etwas höher als bisher, dann vornehmlich wieder sinkend. Am Süden und Starke veränderliche Winde.

Dresdner Kalender

Theater am 23. und 24. August

Opernhaus

Sonntag (19.30) Nachtschlaf: Tanzblüte und der Tanzkrieg auf Wartburg. Gespielt von der Oper von Wien unter Leitung von Eduard Wagner — Regie: Wolf Reuter. Montag (20.30) Der Widerspruch. Opfer in den Händen von Albert Lortzing. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (21.30) Der Widerspruch. Opfer in den Händen von Albert Lortzing. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Mittwoch (22.30) Der Widerspruch. Opfer in den Händen von Albert Lortzing. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig.

Schauspielhaus

Sonntag (19.30) Unter Unrecht: Die Geschwister — oder Die Leute des Berichts — Die Widersprüche. Spielzeit: Georg Kieser. — Ende 22. Montag (20.30) Unter A. Der Widerspruch. Opfer in den Händen von Albert Lortzing. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (21.30) Der große Objekt. Lustspiel in drei Akten von Max Cendrars — Spielzeit: Georg Kieser. — Ende 22. Mittwoch (22.30) Unter A. Das große Objekt. Lustspiel in drei Akten von Max Cendrars — Spielzeit: Georg Kieser. — Ende 22.

Alberttheater

Sabathil Ferdinand Bonn (Gäste) Sonntag (19.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (21.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (22.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig.

Städtisches Theater

Sonntag (19.30) Erwachsenen haben bei geringer Spartenförderung in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (21.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (22.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig.

Sächsische Opernhaus

Sonntag (19.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (21.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (22.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig.

Sächsische Bühnen

Sonntag (19.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (21.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (22.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig.

Sächsische Staatsoper

Sonntag (19.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (21.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (22.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig.

Sächsische Staatsoper

Sonntag (19.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (21.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (22.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig.

Sächsische Staatsoper

Sonntag (19.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (21.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig. Dienstag (22.30) Der Widerspruch. Komödie in drei Akten von Max Cendrars. Regie: Wolf Reuter. Bühne: Otto Schenk. Eintritt: 25 Pfennig.

Sächsische Staatsoper

Sonntag (19.30) Der Widers

Sonnabend, den 22. August 1931

Volkszeitung

Seite 4

Sonderveranstaltungen:

Sonntag, 23. August

11-12 Uhr Promenaden-Konzert des Röhlings-Orientorchesters vor dem Krankenhaus
16-18 Uhr Dresden Philharmonie, Konzertplatz
19-22 Uhr Volks-Theater, Internat, Restaurant.
20 Uhr Varietévorst. d. Int. Artistenloge im Theater am Platz der Nationen. Eintrittspreis auf allen Plätzen RM. 0,50.
Herr. Kirmes im Krug zum grünen Kreuz

Montag, 24. August

16-20 Uhr Kinderturnen 300 Kinder d. Deutsch-Turnerschaft (Altmarkt, Turnverein Dresden)
20-21 Uhr Massenvorführungen 750 Damen und Herren d. Deutschen Turnerschaft (Altmühlstr. 11, Turnverein Dresden, Kugelhausplatz)
20 Uhr Varietévorst. d. Int. Artistenloge im Theater am Platz der Nationen. Eintrittspreis auf allen Plätzen RM. 0,50.
Herr. Kirmes im Krug zum grünen Kreuz

Die Blumen- und Obstmesse in Zeugnagd. Stuttgartermannschaft Darm., im erloschenen. Für Befestigung vom 22. August 1931 wird bestimmt aufzuhören.

Dresden, am 22. August 1931. — Tel. 17031. Die Autobauermannschaft.

Anna Pauline verw. Junte

geb. Starke

geb. 24. Oktober 1852, gest. 21. August 1931.

Nach kurzem, schwerem Leid beim Gottesdienst und der Beerdigung der Brauerei zum Feuerfeuer und den lieben Hauseinwohnern, die sich auch während der Krankheit der Verstorbenen aufgeopfert haben.

Dresden, Teubnerstraße 22, 4.

In tieinem Edmerts:

Die trauernden Kinder

gleich im Namen aller Unterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt Dienstag, den 25. August, ab 10 Uhr, im Sanktuarium zu Tolkewitz.

1886

Tauf.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Herrn Schmitz, Blumenstrauß und letztes ehrendes Geflecht beim Gottesdienst meines lieben Sohnes, unterer unten Kattu Schnecke, Schwesterin und Tochte

Strauß Sonntag

werben wir hiermit den herzlichen Dank an. Besonders Dank den Angehörten und der Belegschaft der Brauerei zum Feuerfeuer und den lieben Hauseinwohnern, die sich auch während der Krankheit der Verstorbenen aufgeopfert haben.

Dresden, Teubnerstraße 22, 4.

den 22. Aug. 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen

Dr. med. W. Hofmann

Tauscherstraße 11

hat seine Praxis wieder voll aufgenommen

Sprechst. 9-10, 3-5; außer Donnerstag nachm.

Private Wohnung: Blasewitz, Oehmestraße 13, am Niederwaldplatz.

Telephon: 118866 und außerhalb der Sprechstunde 38337

Dr. med. Röhler, Münchner Platz 16

zurück - Tel. 48474

Zurück

Dr. med. Erwin Oppenheim

Facharzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden

Wettinerstraße 2. 10-5 4-6, außer Sonntags nachm.

10-5 4-6, außer Sonntags nachm.</p

Dresdner Chronik

Das Buch vom Butsch

Gurgi und Malaparte. ein Mitarbeiter Mussolini, der ein aufziehendes Band über die "Leute vom Staatsstreit" herausträumt.

Es ist ein Buch jetzt aufgetaucht. In dem wird alles das gelehrt, Was man zum Butschlein heute braucht. Das ist ja auch sehr wissenswert. Der Autor weiß enorm Weisheit. Wie man Regierende entsezt. Bei Mussolini seinerzeit. Hat dieses Handwerk er gelernt. Noch neuerer Staatsstreittheorie kommt es auf Klasse nicht mehr an. Volk ist ein toter Wert für sie. Sie braucht nur knappe tausend Mann. Was Hitler-Thälmann betrifft. Wird dort wohl nicht mit Lob gefeiert. Es fehlte ihnen jolche Schrift. Schon lange auf dem Büchermarkt. Sie senken ihre Nase tief. An dieses Buch am Lesepult. Und geben jetzt noch Butschle schief. Mit daran Malaparte schuld. Hans Bauer.

Sozialdemokratie gegen Senkung der Bedarfsräte

Die neuere Herausforderung der Fürsorgefälle durch das zu Dresden ist gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Ratsvertreter erfolgt. Von ihnen wurde die Erklärung abgegeben, daß sie nicht in der Lage seien, den erneuten Mängeln der Unterstüzungsfälle zuzustimmen. Doch die Stützung wird die Wirtschaft noch mehr geschädigt, die Kaufkraft der Massen noch mehr eingeschränkt, und der Staat wird zu kostbare finanzielle Hilfe nicht gebraucht. Datum sei es nötig, den stärksten Druck auf Reich und Land auszuüben, um der katastrophalen Notlage zu begegnen. Die Sanierung dürfe jedenfalls nicht auf Kosten der Armuten erfolgen.

Kriegsopfersfürsorge und Stadtag

Der Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen in einer besonderen Sitzung am 18. August 1931 zu dem vom Vorsitzenden des Deutschen Stadttages für die Gemeinden aufgestellten und vom Präsidenten Dr. Rauter in einer Pressekonferenz begründeten Sparsprogramm Stellung genommen. Nach diesen Sparvorschlägen soll die nach dem Reichsrecht begründete geheime Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebenen sowie für Sozial- und Altersrenten grundsätzlich befehligt werden.

Der Bundesvorstand sieht in den Vorschlägen des Vorstandes des Deutschen Stadttages zwar eine Folge der seit längster Zeit im Reich geübten Abmilderung sozialer Verpflichtungen auf die Länder und Gemeinden, kann aber den Vorschlägen trotzdem nicht zustimmen. An dem grundsätzlichen Recht der Fürsorge auf gehobene Fürsorge kann der Bundesvorstand um so weniger tüchteln lassen, als durch weitgehenden Abbau der Reichsversorgung und Anrechnung der Renten auf die Arbeitslosenhilfeung die Not unter den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen schon in vielen Fällen ins Übersetzliche gestiegen ist. Nach den leichten Rücksiedlungen nun auch noch den Anspruch auf angehobene Fürsorge zu unterbinden, würde ein völliges Missverständnis der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen fürsorge auf den Stand der alten Armenfürsorge bedeuten.

Der Bundesvorstand des Reichsbundes muß an der unerlässlichen Pflicht des Träger der öffentlichen Fürsorge festhalten, insbesondere eine ausreichende Heilsfürsorge für die Kriegerhinterbliebenen und eine ausreichende Jugend- und Berufsfürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kinder Kriegsbeschädigter zuversetzen. Er muss deshalb die Vorschläge des Deutschen Stadttages auf Einholung der öffentlichen Fürsorge unter allen Umständen ablehnen.

Keinerlei Beweise!

Das Naziblatt verurteilt

Vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht stand der Schriftleiter Dr. Krause von der nationalsozialistischen Tageszeitung "Freiheitskampf". Es handelte sich um zwei Anlagen wegen öffentlicher Beleidigung durch die Prese. Im ersten Fall war im Freiheitskampf am 17. April ein Artikel erschienen, in dem dem Bürgermeister Siegler in Aue der Vorwurf gemacht wurde, daß er unter Auftrag des 1. Bürgermeisters Hoffmann Stellen in der Stadtverwaltung nach partizipativen Gesichtspunkten besetzte. Es wurde behauptet, daß ein laufmännischer Untersetzer, dem eine Stelle am Krankenhaus in Aue zugesetzt worden war, diese Stelle dann nicht erhielt, weil er unterdeutscher Nationalsozialistischer Partei beigetreten sei. Aus der Vernehmung des Angeklagten vor Gericht ging aber hervor, daß für eine beratige Behauptung keinerlei Beweise vorhanden waren. Das Gericht verurteilte den parteinahmen Schriftleiter wegen öffentlicher Beleidigung zu 50 M. Strafe und sprach dem Stadtrat Aue die Publikationsbefugnis des Urteils im Freiheitskampf und im Auer Tageblatt zu.

Die Verhandlung über die zweite Beleidigungslage konnte nicht zu Ende geführt werden, da einige Zeugen nicht erschienen waren. An diesem Fall waren in einem am 25. April im Freiheitskampf erschienenen Artikel schwere Vorwürfe gegen den Stadtrat Kirsch in, in Bezug auf seine Stellung als Vorstandsmitglied der Dresdner Allgemeinen Ortskrankenanstalt erhoben worden. Von ihm war gefragt, daß er Sachenmittel der Ortskrankenanstalt unrechtmäßig verwendet habe, indem er sich ungerechtfertigte Aufwandsentschädigungen zahlte ließ, sich auf Kosten der Krankenanstalt ein exklusives Auto zulegte und es unter dem Mantel von Dienstfahrten zu ausgedehnten Urlaubsaufzügen benutzte. Der Angeklagte war weiter als arrogant und selbstherausgehoben angesehen und als partizipativ bezeichnet. Nach dem Artikel soll er einen Vorwurfsvorbruch gemacht haben, ohne daß dieser bestätigt war. Alle diese Vorwürfe werden in der neuen Verhandlung, für die elf Zeugen, meist Angehörige der Ortskrankenanstalt, geladen werden, ausführlich erörtert werden. Stadtrat Kirsch ist als Rebenflüger ausgelöscht.

Kommunistisches Lügengefecht

Der Leipziger Mörder ist Kommunist!

In Leipzig hat ein kommunistischer Messerstecher den Sozialdemokraten Warkus beim Blutbrotverkauf niedergestochen. Das Dresdner kommunistische Blatt bestreitet, daß der Messerstecher Mitglied der KPD oder des kommunistischen Jugendvereins oder der Antifa war. Die Leipziger Polizei erklärt demgegenüber:

Der Messerstecher Kroll ist in der kommunistischen Jugendbewegung aufgewachsen; sein Vorgesetzter ist der kommunistische Parteisekretär und frühere Landtagsabgeordneter Schwarz; Kroll ist außerdem Mitglied der Antifa.

Wer liegt nun, die Arbeitersstimme oder die Leipziger Polizei? Das kommunistische Blättchen mag seine Behauptung von Lüge um, einmal gegen die Leipziger Polizeidirektion schreudern! Das Blatt wird sich hüten, es weiß doch nur wie wenigen solcher Angelegenheiten nicht zum Rad rennen. Aus Leipzig wird uns weiter berichtet, daß dort Kommunisten die Zugehörigkeit des Mörders zur kommunistischen Bewegung gar nicht bestreiten. Trotz verlust man es anders zu drehen: Kroll sei gar nicht der Mörder! Er sei daher bereits von der Staatsanwaltschaft entlassen! Auf Anfrage bei der Leipziger Staatsanwaltschaft erstaunt diese jedoch, es gebe kein Grund vor, Kroll zu entlassen. Das Belastungsmaterial sei ja stark, doch führt mit Krolls Verurteilung zu reden ist.

Lippische Ablenkungsversuche der Thälmann-Presse

Neben den Leipziger Wort und die blöde, blutrünstige Hebe, die von der KPD gegen SPD und Reichsbanner seit längerer Zeit eingesetzt und geheim entfaltet worden ist, sucht das Arbeiterschifflein hinwegzutun, indem es wieder mal historisch wird. Das Blättchen geht bis 1919 zurück, steigt in die Kämpfe zwischen Spartakus und die Republik hinein, gibt Dokumente aus der damaligen Zeit, um zu beweisen, daß die SPD zum "Pogrom gegen die KPD" aufgetreten habe. Wir könnten demgegenüber Dokumente bringen, aus denen hervorgeht, wie sinnlos der Spartakus damals zum Bürgerkrieg bestie, wie sinnlos die damaligen Kommunisten gegen die Verbündeten der Republik schossen und lospufferten. Wir könnten darauf verweisen, daß selbst Rosa Luxemburg sich von dieser spartakistischen Taktik und

von dem bolschewistischen Terror losgesagt. Aber die denksamen Massen der sozialistischen Arbeiterbewegung haben es fort, sich mit gesichtlichen Erinnerungen dieser Art abseits zu lassen.

Es handelt sich um die Gegenwart!

Wir werfen den Kommunisten vor, daß sie aus der Vergangenheit nichts, aber auch gar nichts gelernt haben. Es handelt sich darum, daß die KPD, jüngst gegen die republikanische preußische Regierungskoalition, sich mit Nazis und Stahlhelmlern und Hakenkreuz verbündet hat! Es handelt sich darum, daß die Thälmanner den Feuerkrieg gegen die sozialdemokratische Arbeiterschaft auf die Straße tragen, daß sie im Verein mit den Nazis über sozialdemokratische Arbeiter und Reichsbannerleute herfallen! An diesen Tatsachen, die wiederum durch den Leipziger Mord erhärtet wurden, können weder nachträgliche Erklärungen der Thälmann-Zentrale noch das Gelehrte kommunistischen Schätzchen etwas ändern.

Historische Erinnerungen beweisen nur, wie wenig die deutschen Rosa-Luxemburg zu dem fortgeschrittenen Vertrag, den sie an der sozialistischen Arbeiterschaft verüben, zu sagen haben!

Die neueste Parolenschulterei

Bauernfang in Dresden-Vororten

Erst vor 14 Tagen versuchten die Kommunisten durch ihre Teilnahme am Volksfestspiel in Radebeul die Befreiung in den Sattel zu heben. Gemeinsam mit den Radebeulern wurde der Stamm gegen die sozialdemokratischen Arbeiter geführt. Zwei haben die kommunistischen Parolenschulterei wieder eine Wendung vorgenommen: „Schlagt die Konserven, wo ihr sie tröst“ ist jetzt wieder das Schlagwort der KPD. Gestern ließen die Kommunisten in Leuben und Riederstedt ihre Sprechbücher durch die Straßen ziehen. Die sozialdemokratischen Arbeiter wurden aufgefordert, gemeinsam mit den Kommunisten gegen die Konservativen zu marschieren, die am Sonntag in Leuben und Riederstedt eine Demonstration veranstalten. Mit aller Entschiedenheit wollen wir hier feststellen, daß sich sozialdemokratische Arbeiter von der kommunistischen Partei nicht missbrauchen lassen. Mit Leuten, die sozialdemokratische Arbeiter missbrauchen, machen unsere Anhänger keine gemeinsame Sache. Sie lassen sich von der KPD nicht vor die Bannmühlen der Polizei treiben.

Rennst das Tier Freiheit?

Vom Affenturenplatz im Zoo

Die Unzufriedenheit des menschlichen Maßstabes bei der Beurteilung der Tiere fand durch manchen nachdenklichen Besucher in den letzten Wochen aufgangen sein, wie er Gelegenheit hatte. Vertreten der höchstherrnden Arien zu beobachten bei der Weltvergeltung des herausgekommenen nicht durch Walter eingekreisten Tierspaziergangs, der für sie dezent errichtet wurde. Ledermann war sehr überzeugt, daß sich die Tiere der ihnen hier gebotenen größeren Freiheit freuen würden, statt dessen weinten die beiden Tiere, vor allem die größere Bella, lärmicher und drängten mit allen Kräften heim, und es ist für sie ebenso wie für den Gorilla Sonja-Bon. der sein neues Zuhause erfreut, auch jetzt noch der schwere Augenblick ihres Ausgangs, wenn gegen Abend die Zugpfeife fällt und sie über diese hinweg in die Arme ihres Arbeiters einen können, der sie in den Tag zurück bringt. Warum verhalten sich die Gibbons, die Tag und Nacht in diesem Freilandgehege verwelten, ganz anders? Bei ihnen hat der Weltbauer den Eindruck, daß sie die schwere Freiheit zu würdigen wissen. Aber auch dies liegt natürlich nur in den Augen des Weltbauers. Die tapferen Gibbons benutzen die schlanken grünen Zweige des Gebüschs ebenso wie die wangeredete Zeiter ihres höheren Hauses zum lustigen Hin und Her, der Mensch war ihnen als Autospender in der Ruhe erreglich, aber nicht mehr. Die orangen und der Gorilla dagegen waren den Menschen als Umgang gewöhnt, wollten mit ihm spielen und tollen und drängten sogar an die Zuschauer so nah wie möglich heran. Nun mit einem Male sind sie allein in der weiten Welt, von den übrigen verstaubten Menschen trennt sie ein tiefer Graben mit steilen Wänden, und obendrein ist die Mutter und Stiefmutter Summa nicht mit brauen, und da fehlt ein wichtiges Glied. Wer von ihnen, die das Weltgebäude Bella oft behauert haben, weil die Summa sie lächelt behandelt, hätte gedacht, daß das „arme Kind“ die „böse Stiefmutter“ so schmerzlich entbehren würde!

Geheimdienst Afa-Palast

Es gibt offene und maskierte Kriegsfreundshäme. Die offenen martern mit „kein schönen Tod gibts in der Welt“, mit frischfröhlichem Unterstandstreben, Ordenwercheinungen und Heldentum auf – die maskierten bringen ein paar längst zum Klassischen gewordene Greuelstücke, um den etwa anwesenden Passanten gefällig zu sein, und wischen dann doch das ganze Morde in so viel Spannung, Romantik, Monstrosität, daß der Endeffekt genau der gleiche ist. Welcher Typ der gefährlichste ist, sei dahingestellt, jedenfalls gehört „Im Geheimdienst“ zum Letzteren. Dieser Film verläuft zu Beginn, Deutschlands engelsteine Unschuld am Ausbruch des Weltkriegs glaubhaft zu machen, schlägt dann Abenteuer und Toten eines deutschen Spions in Russland, meint ein wenig Liebe zur deutschen Frau eines zaristischen Generals, ein wenig vornehme Petersburger Gesellschaft ins schwachsinnige Gericht und schließt, nachdem eine große russische Offensive durch den Spionagedienst bereitgestellt wurde, mit Deutschland über alles.

Wir brauchen und gar nichts vorzumachen: auch politisch unbeschriebene junge Menschen – von den zur Wohlfahrtsgesellschaften“ gar nicht zu reden – erfüllen diese Atmosphäre geheimnisvolle Spannung, patriotischer Siedelheit, lobwerten Unstreitbarkeit mit intendierter Schauspiel. Der Wunsch „auch mal so was zu erleben“, wird – genau wie durch Detektiv- oder Indiana-Jones – wahrgesetzt. Und dabei war die ganze Spielespiel bilden wie deinen häufig eine recht nüchterne Angleichung. Die Spione wurden für ihre Dienste gut bezahlt und buchten den etwa drohenden Erfolg als unumgängliches Geschäftsrücksicht. Immerhin kann, wer Romanistik turbinen möchte, die sonst im modernen Krieg verdammt schlecht wegkommt, gar kein besseres

Milieu wählen, als just den „Geheimdienst“, der persönliche Wohlgefallen und eine Art individueller, hochsophistischer Begabung erfordert.

Der Hauptspieler Walter Reisch hätte besser gekonnt, wie vor dem „Zwei Herzen im Freiheitskrieg“ idyllen zu lassen. An den Hauptrollen gelingen sich Brigitte Helm, die sofort stark und immer nur für sie steht, Willi Weiß, der allgemein Draufgänger der KPD, und Walter Röös, die zwei prächtige russische Tropen auf die Leinwand stellen. Weißt du's Neige verlost überall so, wo Zusammenhänge aufgezeigt oder spannende Effekte erzielt werden sollen.

Arbeitsgericht

Fragen um den Garantiearbeitsdienst des Bedienungspersonals

Eine Kellnerin in einem Ausstellungsbistro war wegen Differenzen mit dem Betriebsführer fristlos entlassen worden. Sie verklagte den Wirt auf Zahlung ihres Gehalts bis zum Ablauf der Kündigungsfrist. Es kamen noch ein Tag im Freizeit. Dabei legte sie der Bordierung ihren bisherigen Durchschnittsgehalt von 10 M. pro Tag zugrunde. Da vom Betrieb der Einwand erhoben wurde, daß sie länger als zum Tag der Entlassung bereits mehr verdient hätte, als der Garantiearbeitsdienst für den ganzen Monat, der 158 M. beträgt, ausgenutzt, so ergibt also die Kündigungsfrist bei Zugrundeziehung des Garantieentnahmens ihres bezahlt sei, ferner daß die Kellnerin nach ihrer Entlassung fristlos gemordet sei und Garantiearbeitsdienst bezogen habe, das Gericht über die Fragen zu entscheiden: 1. Ob die Kellnerin für die Kündigungsfest ihrer Durchschnittsgehalt oder den Garantiearbeitsdienst zu fordern hat, 2. ob sie überhaupt noch einen Anspruch hat, wenn das Garantieentnahmen bereits bis zum Entlassungstag erreicht war, und 3. ob das Kündengeld auf die Bordierung anzurechnen ist.

Das Gericht entschied, daß die Kellnerin auf Grund der Kündigungsfest habe, aber nur auf Grund des Garantiearbeitsdiensts und nicht des Durchschnittsgehaltes. Damit war auch der Einwand des Betriebes verklagt, daß die Kellnerin auf keinen Anspruch mehr habe, weil sie bereits den garantierten Monatsgehalt erzielt habe, erledigt. Ferner wurde erklärt, daß sich die Kellnerin auf ihre Bordierung das Kündengeld anzurechnen habe.

Einschränkung der Straßenbeleuchtung. Die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke AG lassen im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung bereits um 22 Uhr statt 24 Uhr die Straßenbeleuchtung in den Außenbezirken Dresdens eintreten. Diese hat Mitte August durchgeführte Sparmaßnahmen hat zur Folge, daß also schon zu verhältnismäßig früher Abendstunde ein Drittel der öffentlichen Beleuchtung ausgeschaltet wird. Es bleibt die Hälfte der Straßenlaternen, die elektrische oder Gas, außer Betrieb gelegt wird. Zu verkehrstreichen Punkten wird die Zahl der brennenden Lampen indes nicht verringert. Sie bleibt ab 22 Uhr die gleiche wie bisher noch 24 Uhr. Da wenigen Straßen stehen vor dem Einschalten der öffentlichen Beleuchtung, die vom Standpunkt des Verkehrs- und Straßenverkehrsrecht eigentlich ungünstig ist, noch nichts bekannt zu sein. Anders ist es jedoch nicht zu verbergen, daß jenseit der nächsten mehrere Straßenlaternen stehen, als das bis jetzt schon der Fall war. Die Fahrgäste, die an diesen Straßen aufgestellt werden, wenn sie noch drehen, stehen dann oft blindlings unbelichtet im Dunkeln. Deshalb ist es durchaus abzuhelfen, daß die durchgehend brennenden Straßenlaternen durch weiße Streifen oder ähnliche Zeichen kenntlich gemacht werden. So dürfen Fahrzeuge, die schon vor dem Verlöschen eines Teils der Straßenlaternen ihre Fahrzeuge unbelichtet an Parkplätzen stehen lassen, am besten darüber unterrichtet werden, daß sie sich nach 10 Uhr um Erhellung ihrer außerhalb der Parkplätze aufgestellten Fahrzeuge zu kümmern haben.



Sachsen

Polizei gegen Verfassungsfeier

Ein tolles Stück - Was in der Republik alles möglich ist!

Die Nachrichtenstelle des Staatsanwalts verbreitete in diesen Tagen eine Meldung, wonach Anträge beim Volksbildungsinstitut Vernehmung geben, darauf hinzuweisen, daß zur Teilnahme an den Verfassungsfeiern der Schule Lehrer und Schüler wie bisher verpflichtet sind. Wir betrachten dies, da es sich um eine sächsische Veranlagung handelt, als eine Selbstverständlichkeit.

Kann aber das Polizeiamt im Baumberg, dort verteilte am Freitag vor der Oberrealschule — und wahrscheinlich auch vor anderen Schulen — ein Blatt mit der Schule veranlagten Schülern Blätter des Nationalsozialistischen Schülerverbandes, in denen offen zur Sabotage der sächsischen Verfassungsfeiern aufgefordert wurde? Es liegt da unter anderem:

„Läßt sie alleine feiern! ... Die nationalsozialistische Schülerschaft wird diese Unaufmerksamkeit nicht mitmachen und lehnt es ab, an diesen Feiern teilzunehmen ... Wenn Schüler, der noch ein Amtshaus wahren deutschen Recht in sich spürt, wäre erfreulich ... Jawohl, läßt sie alleine feiern! Sagt ihnen, daß die sächsische Schülerschaft nationalsozialistisch ist! Welcher sofort jeden soll, wo auch Schwergewalten bereit werden, man auch zur Teilnahme anwingen oder aus dem „Schulamt“ für einer Richterjagden besonderen Unterrecht oder Arbeitserlegen will.“

An Deutlichkeit läßt diese Aufforderung zur Sabotage der sächsischen Verfassungsfeiern, zur Auslebung gegen die sächsische Erziehung also nichts zu wünschen übrig.

Das sollte aber ist, daß das Baumberger Polizeiamt jenen Blättern unter die Unterabteilung der Staatsanwaltschaft drückt, die sie eigentlich haben und führen soll, was gegen hinaus auch oft sehr nachdrücklich unter Aufnahme des Hammelkopfes erfolgt. Als nämlich zwei Arbeiter, die nicht anderen hinzugekommenen Republikanern gegen empört waren, den jungen Mann freilassen, ob er denn die Räuberin überwältigt vertrieben durfte, und ob er genugt habe, setzte dieser ein vom Polizeiamt Baumberg abgehängtes, also durchsetztes Hammelkopf vor. Mit Genehmigung des Polizeiamtes fortsetzen also die Nazis die Schüler der Baumberger Schulen auf, die von der Staatsanwaltschaft als Putschversuchsauslösung erklärten sächsischen Verfassungsfeiern nicht zu beladen!

Die sächsische Regierung hat wirklich nachdrückliche Erkenntnisse! Und so etwas darf die Republik nicht!

Entschädigung für Gemeinden und Bezirksverbände

Das Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung teilt mit:

Die Gemeinden und Bezirksverbände, die bei der Verteilung der Wohnungsbaumittel mitwirken, erhalten nach der Verordnung über die Entschädigung der Gemeinden für die Verwaltung der Aufstellungshöfe vom 27. März 1931 für ihre Tätigkeit eine Entschädigung von 1% der eingesetzten Betrages, der bei der Fortführung der ihnen zugesprochenen Wohnungsbaumittel der Verordnung der Neuordnung oder der Zuständigung von Ausnahmen entspricht.

Aus Gründen der Geschäftseinfachung wird die eine Hälfte der Entschädigung Anfang Oktober 1931 und die andere Hälfte Anfang April 1932 durch die Landeshauptstelle überwachen werden.

Der Stand der Tierseuchen in Sachsen am 15. August

Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierseuchen in Sachsen am 15. August 1931 wurden zu diesem Zeitpunkt verobachtet in 1 Gemeinde und 1 Gebiet am 1. August in 1 Gemeinde und 1 Gebiet Waldbrand, in 9 Gemeinden und 18 Gebieten (5, 9) Tollwut, in 27 Gemeinden und 10 Gebieten (21, 45) Maul- und Maulwurfsucht, in 13 Gemeinden und 15 Gebieten (10, 11) Schweinepest und in 6 Gemeinden und 7 Gebieten (6, 7) Geflügelpest. Die Fälle von Tollwut erstrecken sich mit 6 Gemeinden und 10 Gebieten auf die Amtshauptmannschaft Auerbach, mit je 1 Gemeinde und 1 Gebiet auf die Amtshauptmannschaften Leisnig, Schwarzenberg und Gaudau.

Neues aus aller Welt

Mädchenmord in Spandau

Im Spandau bei Berlin zog ein Angler an der Sümmündung eines Abzugsgrabens in die Tiefe mit dem Angelhaken ein in Seitenkopf gebliebene Fisch, das zu seinem Erstaunen den abgeschnittenen Kopf eines jungen Mädchens enthielt, aus dem Wasser. Vom Schädelbrett bis zum Unten war es eine zweifellos von einem Seelieder herrenhaft laufende blonde Haare, ferner sind Gründen am Hals zu erkennen. Der Kopf der Toten sieht seit etwa drei Wochen im Wasser gelegen zu haben; die Gesichtszüge sind nicht mehr genau erkennbar. Die Kommission der Berliner Kriminalpolizei hat die weiteren Ermittlungen aufgenommen.

Todesopfer des Berliner Banküberfalls

D. Berlin, 22. August. (Eig. Junkt.) Der Überfallräuber der Fleischbank, der Blähende Karl Krebs, der bei dem Überfall auf die Berliner Niederröder Fleischbank im Januar dieses Jahres durch einen Raubüberfall schwer verletzt wurde, ist seinen Verletzungen am Freitag abend erlegen. Krebs hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Jeppel gegen Cremer

In der Affäre des Potsdamer Landtags belostet der vor einigen Tagen verhaftete Generaldirektor Jeppel den früheren Aufsichtsratsvorsitzenden der Gewerbeakademie, Professor Cremer aus Potsdam, aufgrund seines Alters.

Jeppel bemüht sich, dem Potsdamer Geistlichen alle Verantwortung für die rechtswidrige Verwendung der Spargelder zugeschrieben. Wie weit die Verdächtigungen zu Recht bestehen, muß nachgeprüft werden. Vorläufig steht der Haftbefehl wegen Totschlag, trotz dem Haftentlassungsantrag seiner Verteidiger, aufrecht.

Unterem Schiffskessel verbrüht

Vier blinde Passagiere, die sich auf dem im Hamburger Hafen liegenden Dampfer „Tirza“ der Reederei Staudenmaier eingeschlossen und unter dem Schiffskessel verborgen gehalten hatten, wurden durch das plötzliche Auftauchen eines Feuerlösches von dem heißen Stahlwasser überworfene und verbrüht. Sie wurden sofort ins Krankenhaus transportiert.

Schwarzloses Flugzeug

Mit dem auf dem Stuttgarter Flughafen Böblingen konstruierten schwarzlosen Sodenhoff-Flugzeug führte der Flieger Sodenhoff einen Überflug von Stuttgart nach Paris durch, der trotz ungünstiger Witterung bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 170 Stundenkilometer in hervorragender Weise glückte. Die Maximalgeschwindigkeit der mit einem 40-PS-Motor ausgerüsteten Maschine beträgt 200 Stundenkilometer.

Nachtmärkte als Mörder?

An der Nacht zum Freitag wurde auf einem Waldweg zwischen Gleuel und Greven weithin von Stolz ein 33 Jahre alter Arbeiter überfallen und erschlagen. Der Tat bringend verdächtigt ist ein zwischen verhafteter Nachtmärkte. Als Motiv des Verbrechers wird Eifersucht angenommen.

Verabschiebung der Fürsorgefälle

Auf Anweisung der Kreishauptmannschaft Leipzig hat der Bezirkfürsorgeverband der Amteshauptmannschaft Görlitz eine Erhöhung der Fürsorgefälle vorgenommen. Die gleiche Anweisung ist an den Bezirkfürsorgeverband der Amteshauptmannschaft Döbeln und die Stadt Oschatz ergangen.

Die Kreishauptmannschaft Chemnitz hat durch Verfügung vom 18. August die Fürsorgefälle des Bezirkfürsorgeverbands der Amteshauptmannschaft Glashütte herabgelegt.

Auslösung eines Wohlfahrtspflegeverbandes

Wolfsburg, 19. August. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde bekanntgegeben, daß der im Jahre 1919 gegründete Wohlfahrtspflegeverband, der aus sechs Gemeinden der Kreishauptmannschaft Dresden und Chemnitz besteht, mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage der Gemeinden des Zweckverbandes aufgelöst worden sei. Der Verband hat bisher stets präzise und reibungslos gearbeitet, so daß seine Auflösung bedauert werden muss.

Bischofswerda besiegelt kostenlose Totenbestattung

Die Stadtverordneten von Bischofswerda nahmen in ihrer letzten Sitzung gegen die Stimmen der Linken eine Ratsvorlage an, durch die das Rathaus über die kostenlose Totenbestattung aufzukommen wird. Daraufhin stellte die Sozialdemokratische Fraktion den Antrag, einen Ausschuß zu bilden, der jeden eingezogenen Todesfall, aus dem ein Antrag an die Stadt auf Bestattung eingeht, zu prüfen und zu entscheiden hat, da es nicht angängig sei, die kostspielige Bestattung allemal der Verwaltung zu überlassen. Über diesen Antrag wird in der nächsten Sitzung entschieden.

Forderungen der sächsischen Saalhaber

Wilsdruff, 20. August. In der Landesverbandstagung der sächsischen Saal- und Konzertlokalehaber wurden mehrere Anträge angenommen, in denen u. a. gefordert wird, keine neuen Tanzdielenkonzessionen mehr zu erteilen, die auf Widerfuhr erschließbare Soufflanten zuordnen würden, falls dies nicht geschieht, den Dienstbüro höher zu stellen, Aufhebung der Mietzinssteuer für die Saalhaber, Konzessionserneuerung des Mäzenats und Tanzierbüros und Strafentlastung statt präzisionsverfolgung von Saalabrechnungen. Die nächste Landesverbandstagung soll in Annaberg stattfinden.

Besuch Fremder in den Schulen

Das Ministerium für Volksbildung hat angeordnet, daß Fleischhauer zum Besuch in sächsischen Schulen der ausdrücklichen Genehmigung des Ministeriums bedürfen. Diese Genehmigung wird in der Regel nur ausdrücklich schriftlich und nur dann erteilt, wenn ein wirtschaftliches oder pädagogisches Interesse nachgewiesen wird.

Deutschen Schülern, die sich durch eine Empfehlung der nächsten ihnen vorgesetzten Schulbehörde ausweisen, kann der Besuch von Fleischhauer oder unter häuslicher Verantwortung liegenden Schülern durch die Direktoren bewilligt werden. Bei Voll- und Geschäftsschulen ist für diese Genehmigung der Bezirksschulrat zuständig.

Der Elternbesuch in Polizei- und Berufsschulen gilt die Bestimmung des § 17 Abs. 2 der Ausführungsverordnung zum Lehreranstellungsrecht vom 22. Juli 1919. Danach bestimmt die Lehrerversammlung, ob und in welcher Weise den Eltern Gelegenheit gegeben wird, vom inneren Schulbetrieb Kenntnis zu nehmen. Diese Bestimmung findet auf Elternbesuch in höheren Schulen jüngstes Anwendung.

Elternratswahlen

In Schulbezirken, in denen die erstmalige Wahl eines Elternrates nach Beginn der Pfingstferien 1931 erfolgt ist oder noch erfolgen wird, hat nach einer Verordnung des Volksbildungsministeriums diese Wahl bis zur nächsten allgemeinen Elternratswahl zwischen Eltern und Pfingsten 1933 zu gelten. In Schulbezirken, in denen nach Beginn der Pfingstferien 1929 bis zum Ablauf des Schuljahres 1930/31 ein Elternrat neu gebildet worden

Feuerkampf um ein Landhaus

H. Neudorf, 22. August. (Eig. Junkt.) In einem Kampf zwischen Polizisten und Banditen, die einen Raubüberfall auf ein Landhaus unternommen hatten, wurden zwei Beamte und drei Banditen getötet. Dreizehn Personen, die sich zu nahe an den Kampfplatz herangewagt hatten, wurden schwer verletzt.

Malgin in Archangel

Der russische Eisbrecher Malgin ist, nach Beendigung seiner erfolgreichen Aktivitäten, in deren Verlauf das Zusammentreffen mit dem Eisbrecher „Groß Zoppeln“ vor sich ging, am Freitag wieder in seinem Heimatort Archangel eingelaufen.

Amunden-Flugzeug

Beim Entwickeln der anlässlich der Flottfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ gemachten Aufnahmen entdeckte der russische Meteorologe Wolschanoff auf einer Platte, die südlich von Nowaja-Semja benutzt worden war, ein am Boden liegen-

des Flugzeug. Wilm Photographieren selbst hatte Wolschanoff die Maschine nicht gesehen. Es besteht die Möglichkeit, daß es sich um den Apparat Amundsens handelt. Die Spur soll weiter verfolgt werden.

Der Schuh als Bandenführer

D. Köln, 22. August. (Eig. Junkt.) Zu Köln wurde ein Überwachungsmeister der Polizei unter dem Verdacht verhaftet, der Führer einer Bande zu sein. In der Sonnabendnacht war in Koblenz in einem Jagdrennen ein Auto beschädigt worden, wobei die Nummer des Autos, das der Einbrecher verfügt hatte, festgestellt wurde. Es stellte sich heraus, daß der Kraftwagen einem Kölner Autoreiseleiter gehörte, der anpaßt, daß dieser Wagen schon seit längerer Zeit von dem Überwachungsmeister angeblich zu wichtigen Geheimen gehütet wurde. Natürlich gibt der Überwachungsmeister die Aufschuldigungen nicht zu. Man glaubt jedoch, daß er als Bandenchef bei Einbrüchen in Stein, Koblenz, Bonn und Düsseldorf mitgewirkt hat.

Zuhälterdienststahl

Im D.-B.-G. Heidelberg-Stuttgart wurde einem Pforzheimer Zuhälterdienst ein Koffer entwendet, der Perlen und Brillanten im Wert von etwa 20 000 R. enthielt.



Kampffront der Textilarbeiter

Abbildung der Berliner Tagung

Der Berliner Internationale Textilarbeiterkongress hat am Freitag seine Arbeiten abgeschlossen und damit eine Tagung beendet, die für die Textilarbeiterbewegung Europas ein Schritt vorwärts bedeutet. Störung und Kräftigung — sie sind der moralische Geist der Tagung. Das Ergebnis der Beratungen wurde in einer Reihe beachtenswerter Willenserklärungen zusammengefaßt. An den Spitzen dieser Willenserklärungen steht ein Aufruf an die Textilarbeiter und -arbeiterinnen aller Länder. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Der 18. internationale Textilarbeiterkongress in Berlin, auf dem 14 Landesorganisationen vertreten gewesen sind, hat sich einheitlich und eingespielt mit den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen der Welttextilindustrie und der sozialen Lage der Textilarbeiter der eingeladenen Tertilländer beschäftigt. Er hat sein Augenmerk ganz besonders der Arbeitszeit und den Löhnen der Textilarbeiter sowie der Nationalisierung in der Textilindustrie zugewandt und die entsprechenden Veldpläne gefaßt. Grundsätzlich der Nationalisierung ist der Kongress zu der Aufforderung gekommen, daß die organisierten Textilarbeiter diese Entwicklung verhindern können, wie die Arbeitnehmer vor Jahrzehnten zur Einführung und Verwendung der Maschine aufgestanden waren, aber den Folgenwirkungen dieser neuen Methode der Betriebsfunktion, der Arbeitslosigkeit, der Kurzarbeit und dem Lohndruck entgegenzuwirken, fordert der Kongress die Verkürzung der Arbeitszeit auf 7 Stunden täglich und 40 Stunden wöchentlich.

Der Kongress macht es allen angehörenden Organisationen als Pflicht, für diese Forderung bei jeder sich ergehenden Gelegenheit einzutreten und durch Gewichtung sozialpolitischer Schulzmäßigkeiten die Schäden der Nationalisierung abzuschwächen.

Von der Überzeugung durchdrungen, daß eine weitgehende Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Textilarbeiter und eine Rendierung des bestehenden Wirtschaftsordnung nur durch den Ausbau der Organisationen und die Verbreitung der internationalen Kampffront der Textilarbeiter zu erreichen ist, beauftragt der Kongress die ausständigen Instanzen, alles gezeigt Erreichende zu tun, um die noch nicht angefochtene Textilarbeiterorganisationen, soweit sie die Grundsätze des internationalen Gewerkschaftsbundes anerkennen, zum Anschluß an die Textilarbeiterinternationale zu bewegen.

Der Kongress ist sich bewußt, daß er die Aufgaben, die er sich stellt hat, nur erfüllen kann, wenn er dabei die tatsächliche Unterstützung der in den Textilbetrieben tätigen Arbeitnehmer findet. Er richtet daher mit Rückicht auf den außer schwierigsten Existenzkampf der Arbeiterschlaf an organisierte Textilarbeiter die dringende Aufforderung, treue Organisation zu stehen und für ihre Ziele sowie für die Erhöhung der Zahl ihrer Mitglieder und ihres Einflusses zu werben. Die Unorganisierten aber fordert er auf, sich den Organisationen anzuschließen und so zur Stärkung der internationalen Kampffront der Textilarbeiter beizutragen.

Durch Organisation und Einigkeit zum Sieg! Es lebe die internationale Solidarität der Textilarbeiter!

In der Lohnfrage fordert der Kongress eine zulässige Lohnstatistik sowie die regelmäßige Erfassung der Preise aller lebensnotwendigen Bedarfsgüter zum Zweck eines internationalen Austausches zur Unterstützung der Lohnbewegungen. Den Landesorganisationen steht er zur Pflicht, den Kampffonds auszubauen, um einen guten Ausgang kommender Kämpfe zu sichern. Eine Entscheidung zur Frage der Arbeitszeit mithilft das System dauernder oder vorübergehender Überstunden. Zur Interesse der Gesundheit und des Familienlebens der Arbeiterschaft sollte die Arbeitszeit in die Tagestdauern von über morgens bis 6 Uhr abends fallen, und nur dort, wo der Zeitprospekt aus technischen Gründen eine Unterbrechung der Arbeit nicht zulasse, könne der Schichtarbeit zugestimmt werden.

Das bereits im Manifest an die Textilarbeiter gestraffte Rationalisierungsproblem wurde vom Kongress noch in einer besonderen Entschließung beleuchtet. Er erklärt darin: Soweit durch Arbeitszeitverkürzung die jetzt vorhandene Arbeitslosigkeit nicht behoben werden könnte, seien alle Verbände verpflichtet innerhalb ihrer Länder für eine ausreichende öffentliche Arbeitslosenunterstützung einzutreten. Eventuell müßten sie jede übertriebene Arbeitsintensivierung bekämpfen. Das Sekretariat wurde beauftragt, alle notwendigen Unterlagen einguholen, damit die gulasche Belastung des einzelnen Arbeiters in einzelnen oder allen Branchen der Textilindustrie festgestellt werden könne.

Die Lage der Kunstseideindustrie und ihrer Arbeiter wurde am letzten Verhandlungstag durch ein Referat von Schöller, Deutschland, und einigen wertvollen Ergänzungen von Speake, England, und Höglmann, Deutschland, eingehend besprochen. Von allen Rednern wurde über das schwache Organisationsverhältnis der Kunstseidearbeiter geplagt. In allen Ländern das gleiche Bild: die Kunstseidebetriebe liegen meist in etwas entlegenen Gegenden, und infolgedessen sind die Belegschaften, die sich stark aus weiblichen Arbeitskräften zusammensetzen, durch Agitation nur schwer zu packen. Der stürmische Aufstieg der Kunstseideproduktion hat eine Reihe von neuen Fabriken aus dem Boden gestampft, die heute zum Teil still liegen. Dazu kommt eine unerhörte Leistungserweiterung, so daß z. B. an vielen Punkten ein Drittel der Belegschaft heute die gleiche Produktionsmenge herstellt. Die Folge all dieser Dinge sind Lohndruck und Arbeitslosigkeit.

In der Frage der organisatorischen Erfassung der Kunstseidearbeiter erklärt der Kongress in einer Entschließung, die Fabrikarbeiterverbände hätten kein Recht, die Arbeitnehmer der Kunstseideindustrie zu beanspruchen. Die Kunstseide sei ein Textilprodukt und die zu ihrer Herstellung tätigen Arbeitnehmer gehörten demzufolge zu den Textilarbeiterverbänden. Der nächste internationale Textilarbeiterkongress soll 1934 in der Schweiz stattfinden. Der Sieg der Textilarbeiterinternationale bleibt in London.

So man Belgien, der am letzten Verhandlungstag die Beratungen leitete, schloß den Kongress mit einem Wort berücksichtigen Danke an die Organisatoren der Berliner Tagung, vor allem für den freundlichen und brüderlichen Empfang der Textilarbeiterinternationale in der Kroll-Oper. Wenn die Internationale in drei Jahren in der Schweiz zusammentritt, dann müsse ihre Mitgliedergabe, die jetzt 900.000 betrage, die erste Million überbritten haben. Dann müsse dann wieder England und Italien vom Hoch des Sozialismus bereit sein. Das seien keine Utopien, sondern Möglichkeiten, wenn nur die Arbeiterschaft erst einmal all ihre Kräfte zusammenfaßt und geschlossen und einzigt unter den Rahmen des Friedens und der Sozialismus marschiere.

Gegen 2000 Dresdner Gemeindearbeiter und Straßenbahner drängten sich gestern abend im großen Saal des Reglerheims zusammen. Das mit großer Spannung erwartete Ergebnis der Verhandlungen in Berlin blieb leider aus, so daß die beabsichtigte Schlussfassung verlegt werden mußte. Kollege Kuprat gab einen groß angelegten Bericht über die Gestaltung der Arbeits- und Dienstverhältnisse der Gemeindearbeiter und Straßenbahner. Er zeigte auf, wie widerstinkt es ihm immer wieder die Kraft der breiten Massen zu lenken und damit die Kritik beträchtlich zu verschärfen. Die Schonung des Beiges und der Großverdiener wurde geradezu aufreizend. Zahlreiche Täuschungsworte nahmen an der Abfahrt der Reichsregierung die Gemeindearbeiterlöhne erheblich herabzusetzen, schafft ablehnende Stellung. Am allgemeinen wurde zum Ausdruck gebracht, daß man fest zusammenziehen müsse, um stark in der Abwehr zu bleiben.

Dresdner Theaterpielplan vom 25. bis mit 31. August 1931

Opernhaus

Montag (19) **Die Niedermäuse** (Amsterdam A)
Dienstag (20) **Carmen** (Amsterdam A)
Donnerstag (21) **Der Troubadour** (Amsterdam A)
Freitag (22) **Biblio** (Amsterdam A)
Sonnabend (23) **Der Troubadour** (Amsterdam A)

Montag (18) **Lohengrin** (Amsterdam A)

Montag (20) Rüt der Dresdner Theater-

gemeinde des Bündnissverbandes (ein-

heitlicher Kartenverkauf): **Bottaccio**

Schauspielhaus

Montag (20) **Caramba** (Amsterdam A)

Mittwoch (20) **Meisterprüfung** (Amsterdam A)

Donnerstag (21) gut Vorfeier von Goethe's Geburtstag (zum ersten Male): **Die**

naturliche Tochter (Amsterdam A)

Freitag (20) **Die Niedermäuse** (Am-

sterdam A)

Samstag (19) **Caramba** (Amsterdam A)

Montag (20) **Die naturliche Tochter** (Am-

sterdam A)

Alberttheater

Gastspiel Ferdinand Born

Montag (20) **Der Hauptmann von**

Röpenack (Wolfsbüchne Nr. 6031—6040)

Mittwoch (20) **Der Hauptmann von**

Röpenack (Wolfsbüchne Nr. 6161—6160)

Freitag (20) **Der Hauptmann von Röpe-**

nack (Wolfsbüchne Nr. 6161—6160)

Sonnabend (20) **Der Hauptmann von**

Röpenack (Wolfsbüchne Nr. 6221—6220)

Sonntag (20) **Der Hauptmann von**

Röpenack (Wolfsbüchne Nr. 6221—6220)

Montag (20) **Der Hauptmann von Röpe-**

nack (Wolfsbüchne Nr. 6241—6240)

Die Komödie

Gastspiel Otto Gebühr

Montag (20) **Antimitäten** (Wolfsbüchne

Nr. 4781—4780)

Mittwoch (20) **Antimitäten** (Wolfsbüchne

Nr. 4781—4880)

Donnerstag (20) **Antimitäten** (Wolfsbüchne

Nr. 4881—4880)

Freitag (20) **Antimitäten** (Wolfsbüchne

Nr. 4881—4980)

Sonnabend (20) **Antimitäten** (Wolfsbüchne

Nr. 4981—5080)

Montag (20) **Antimitäten** (Wolfsbüchne

Nr. 5081—5080)

Residenztheater

Gastspiel Fritz Böhler

Dienstag (20) **Frauen haben das gern**

(Wolfsbüchne Nr. 3876—3880)

Mittwoch (20) **Frauen haben das gern**

(Wolfsbüchne Nr. 3901—3925)

Donnerstag (20) **Frauen haben das**

gern (Wolfsbüchne Nr. 3926—3950)

Freitag (20) **Frauen haben das gern**

(Wolfsbüchne Nr. 3951—3975)

Sonnabend (20) **Frauen haben das**

gern (Wolfsbüchne Nr. 3976—4000)

Sonntag (20) **Frauen haben das gern**

(Wolfsbüchne Nr. 4001—4025)

Montag (20) **Frauen haben das**

gern (Wolfsbüchne Nr. 4026—4050)

Montag (20) **Gastspiel Enrico Raffaelli**

Zentraltheater

Dienstag bis Sonnabend (20) **Gastspiel**

Enrico Raffaelli und das große Sen-

tations-Barriere-Programm

Sonntag (18) ermäßigte Preise, und 20% **Gastspiel Enrico Raffaelli**

Sonntag (20) **Gastspiel Enrico Raffaelli**

Zu diesem Gastspiel erhalten die Mit-

glieder der Wolfsbüchne Vorzugskarten

zum Preise von 2.20 R. an der Wolfs-

büchne-Uhrstraße im Theater.

Ein Fall, wie er jeden Tag vorkommt!

Der Beamte P. in R. kürzte abends über Kalküberreste vor dem Hause einer bei uns gegen Haftpflicht versicherten Firma. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, die seine Arbeitsfähigkeit schwer beeinträchtigte. Die gegen die Firma erhobenen Haftpflichtansprüche befriedigten wir durch eine Entschädigung von 42000.— Mark an Herrn P.

Könnte etwas Übelhaftes nicht auch Ihnen geschehen? Schützen Sie sich durch eine Haftpflicht-Versicherung bei uns!

ALLIANZ UND STUTTGARTER VEREIN
VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT

Sollten die Verhandlungen in Berlin heute ihr Ende finden, dann werden die Vorfälle der Nachgruppen noch heute zum Ergebnis Stellung nehmen. Voraussichtlich findet am Montag abend eine neue große Versammlung der Dresdner Gemeindearbeiter statt.

Rundfunk

Wochende-Werktags-Programm: 6.30: Turnfunde. • 10.00: 13.40; 17.55: Wirtschaftsnachr. (Eo. nur 10 u. 15.45). • 10.05: Weitere Werke. • 10.10: Was die Zeitung bringt. • 11: Werberichterstatt. • 12.05: Rundfunk-Schule. • 12.55: Rundfunk-Zeitung. • 13.00: Rundfunk-Musik. • 13.30: Rundfunk-Schule. • 13.45: Rundfunk-Schule. • 14.00: Prof. Dr. Wimmer: Der Rundfunkbau in Anhalt. • 14.30: Orgelkonzert a. d. Schloßkapelle im Jägerhof; Organist: Prof. Gerhard Preiß. • 15.00: Staatsminister a. d. Müller, Dr. von Remsen, Dr. Höhner: Anhaltische Landesfeste aus der Vergangenheit. • 15.45: Oberbürgermeister Dr. Hesse: Die Stadt Dessau und ihre Zukunft. • 16.00: Prof. Dr. Blüher: Die Hochfrequenztechnik in der Rundfunk. • 16.30: Rudolf Koch: Rundfunk-Konzert. • 17.00: Rundfunk-Schule. • 17.30: Rundfunk-Schule. • 18.00: Rundfunk-Schule. • 18.30: Rundfunk-Schule. • 19.00: Rundfunk-Schule. • 19.30: Rundfunk-Schule. • 20.00: Rundfunk-Schule. • 20.30: Rundfunk-Schule. • 21.00: Rundfunk-Schule. • 21.30: Rundfunk-Schule. • 22.00: Rundfunk-Schule. • 22.30: Rundfunk-Schule.

Sonntag, 23. August.

6.30: Rundfunknachr. • 7.00: Rundfunk-Konzert. • 7.30: Rundfunk-Schule. • 8.00: Rundfunkblatt und praktische Weine für den Landwirt. • 8.15: Rundfunkblatt und die Rundfunk. • 8.25: Rundfunk-Schule: Bevorstehung für den landwirtschaftlichen Aufbau. • 8.55: Rundfunk-Schule: Rundfunkbau. • 9.15: Rundfunk-Schule: Rundfunkbau des Berliner Doms. • 9.30: Rundfunk-Schule: Rundfunkbau des Rundfunkhauses. • 10.00: Rundfunk-Schule: Rundfunkbau des Leipziger Gewandhausorchesters. • 10.15: Rundfunk-Schule: Rundfunkbau des Berliner Rundfunkhauses. • 10.30: Rundfunk-Schule: Rundfunkbau des Berliner Rundfunkhauses. •

Sport · Spiel

Nazialarm gegen die Deutsche Turnerschaft

Wie es die Ressortleitung, die abgetafelten Offiziere, auf die DT. abgesehen haben, darüber ist in der Volkszeitung Bericht um Bericht erschienen. Wir haben unsre Bewunderung zum Ausdruck gebracht, dass die Führer der DT. nicht gegen die Nationalsozialisten unterschreien wollen. Ob die DT. auch die neuesten Ausübungsbewegungen mit Stellungnahmen beantworten wird?

In der Sonntagsausgabe des lästigen Naziblattes war von einem Hauptführer (vertreten durch Herrn Dr. Goebel) über die Deutsche Turnerschaft und den Deutschen Turnerbund (Antisemitenvereinigung) das Folgende zu lesen:

Wenn ich einen deutschen Menschen nach Nationalsozialismus frage, der das Turn- und Sportabzeichen aufsetzen hat, muß ich ob des Widerworts des Trägers? Weit er wirklich nicht, von wem das Turn- und Sportabzeichen verliehen wird? Und wenn er's nicht weiß, warum schwummt er sich nicht darunter?

Zug zur Seite! Wenn die Meldung vom Abiegung für das Turn- und Sportabzeichen liegt voran, daß der Betreuende Mitglied eines Vereins der Deutschen Turnerschaft, des Deutschen Schwimmverbandes oder eines anderen Sportvereins ist. Keiner dieser Verbände und Parteien führt auf antisemitischem Grundgedanke Erzeugungen und mußt nur den deutschvölkischen Menschen ausstellen.

Die oberste Behörde für das Turn- und Sportabzeichen ist der Deutsche Meisterschaftsamt für Leibesübungen, dessen Vorsteher der Jude Gottlob Lewald ist.

Viele meinen nun, daß die Deutsche Turnerschaft ein „nationaler“ Verband ist. Ein „nationaler“ Verband in dem Sinne, daß die Juden als „deutsche Schönburger“ verachtet, ist sie wohl nicht aber ein völkischer Verband!

Wie es um den „nationalen“, „völkischen“ Wert in der Deutschen Turnerschaft steht, beweisen folgende Zitate:

Der 1. Niedersächsischer wird 1889 auf dem Turntag in Coburg und der Deutschen Turnerschaft ausgetragen, weil er den Beifluss hatte, daß nur Deutsche andere Abteilung dem Namen angehören durften. Die Ausgeschlossenen gründeten darauf 1889 den nationalen Deutschen Turnerbund. Seit 1911 Wien 1. Wahltagotte 12. Februar schweigt die Deutsche Turnerschaft, von den 8 Kreisen gehören die beiden letzten zum Deutschen Reich (Berlin und Bayern).

Die weitestgehenden Unterstände zwischen Turnerbund und Turnerschaft sind, daß letzter ein arisches Grundsatz und zwar als erster völkischer Verband hat, d. h. keine Juden und Fremdarbeiter, auch keine Juden und Arbeiter aufzunehmen, im Deutschen keine Turner im mehrheitlichen Sinne Judentum erreicht und im Drittwelten völkisch gelebt. Während der Deutsche Turnerbund auf dem überwachenden steht, d. h. antisemitisch gegliedert ist, sind die Turnerschaftsvereine zum größten Teile unter demokratischer Leitung; ihre „unpolitische“ Einstellung ist eine innere Unwahrhaftigkeit.

Um nachzudenken mit ihr das Sündenverzeichnis der Deutschen Turnerschaft von 1925 bis Dominikus (dem früheren demokratischen Reichstagabgeordneten), Minister und Oberbürgermeister a. D. dem jeweiligen Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, das ich oben genommen habe, vorliegen.

1890: Wie zum Göttliche Dr. Goebel: „Echte Turner sollt wir werden, und das kann ein jeder Mann, ob er Christ ist oder Heide, Jude oder Maßmann.“

1894: Beim Turnfest in Dresden schändet das von einem Juden verfasste Gedicht Hermann und Thunhelm in einer Weise, die schamlos genannt wurde. Das wurde durch einen Juden verdeckt. Die gesamte Leitung lag in jüdischen Händen.

1901: Kreis 15 (Deutschösterreich) muß aus der DT. scheiden, weil er dem Verteil der Niederösterreicher folgend, die Fremdarbeiter aus seinen Reihen aussortierte.

Leichtathletik

Stadtewettkampf Dresden-Leipzig-Chemnitz, 23. Aug.

Morgen Sonntags steht in Leipzig die erste Wiederholung des Kampfes der drei lästigen Großstädte. Das erste Zusammentreffen, das in Dresden stattfand, endete mit einem knappen Sieg der Leipziger. Leipzig steht mit 272 Punkten vor Dresden mit 260 und vor Chemnitz mit 255 Punkten. Dresden Gewinnungsanzahl sind weniger, hat es doch Wettkämpfer, von denen drei in Wien gestanden. Diese Stadt heißt eine Mannschaft, die sich aus Männern, Frauen und Kindern zusammensetzen. Jede Gruppe besteht je eine Konkurrenz, die Staffeln bestreitet je eine Mannschaft. 20 Teilnehmer wurden im ganzen gemeldet. Gelaufen werden (und das dürfte wohl wie immer das Interessanteste sein): 100-Meter-Lauf, 100-Meter-Hürden, 500, 800, 8x1000-Meter-Stafette, 4x100-Meter-Schmetterlingslauf und 10x50-Meterstaffel. Das Stadion-Stadion ist in besserer Verfassung, eine beruhige Aufnahme der Genossen ebenfalls gewährleistet.

Dresdner Mannschaft: Siegt nach Leipzig erfolgt vor Auto, Stadion, Görlitz, Chemnitz 7.10 Uhr, Neumarktstraße (Schwanzausbach), für Straßen, Neustadt, Görlitz, Görlitz, 7.10 Uhr, Stadt West, für Weißensee 7 Uhr bei Woyke. Echter Wettkämpfer hat ein weites Rennend und möglichst gelbe Hosen zu bringen.

*
Wettkampf durch die innere Neustadt, 6. September, 10 Uhr

Berichter: Sport- und Spielabteilung Dresden-Neustadt

Wettkämpfer: 2500-Meter-Wettkampfklasse (vier Mann, drei durchs Ziel, 15 Sekunden Start). Jugend: 1800-Meter-Wettkampfklasse (vier Mann, drei durchs Ziel, 15 Sekunden Start). Gemischte Staffette vier Wettkämpfer, zwei Jugendliche, zwei Sportlerinnen: 1. 800 Meter (Wettkämpfer), 2. 100 Meter (Sportler), 3. 800 Meter (Wettkämpfer), 4. 400 Meter (Jugend), 5. 800 Meter (Wettkämpfer), 6. 100 Meter (Sportler), 7. 200 Meter (Jugend), 8. 400 Meter (Wettkämpfer).

Rückrundschau: 6x200 Meter. Umkleidehalle: 12. Volksschule, Markgrafenstraße. Die Räume müssen 8x15 Uhr hergerichtet sein. Der Abmarsch nach dem Stadion erfolgt gemeinsam. Start 10 Uhr, Bühnenaufbau, Startglocke des Mannschaftsraums 20 Min. Meldungen bis zum 1. September an Martin Göde, Dresden-N. Damaszus 15.

Sportler! Lest die Dresdner Volkszeitung!

YRAMOS-RECORD

Die wirklich einzigartige Qualitäts-Cigarette 6 Stück 20 Pf.
Überall zu haben

Das nächste Olympia Finnland oder Belgien

Die Männer haben auf dem Kongress der Sozialdemokratie 1929 in Helsingfors in der Frage, ob Wien oder Helsingfors zur Olympiastadt gewählt werden soll, so wie es Wiens Stimmen abgegeben, weil sie der Meinung waren, daß man dann das dritte Olympia bestimmt in ihrem Range abschaffen würde. Verschiedene Gründe haben nun bei den Männern die Meinung erweckt, daß Deutschland auf dem Kongress in Paris noch dieses Jahr antreten wird, den Antrag stellen wird, das Olympia in Finnland durchzuführen. Daß Schlesien ein Vertreterwerden

Auf Wiedersehen in Helsingfors! Mit diesem Satz abschließt sich die Sitzung von Wien, in der Hoffnung, daß wie es ihnen 1929 vorenthalten wurde, das dritte Olympia in Helsingfors vor sich geben werde. Das Sitzung eines Staates in Helsingfors ließ damals die Vertreter Finnlands für Wien stimmen. Niemand hat diese Wahl bereut, denn kein Olympia, es sei denn ein ländliches wieder in Wien statt, wird die Größe des Wiener Kreises erreichen können. Das nächste Olympia aber erwarten die nordischen Völker in Helsingfors. Sie waren bei jedem großen Fest in Wien, Europa vertreten, verhältnismäßig starker vertreten als die meisten übrigen Völker, sowohl es gerade ihnen, als kleinen und so wenigen Völkern, am schweren fiel, starke Delegationen aufzunehmen zu haben, daß ihre Organisationen als Vollmärkte gegenüber den Reaktionen und dem nahen Vollbewußtsein starken würden.

Seit Jahren werden die Mittel zum Bau eines Stadions in Helsingfors aufzunehmen, und nun ist man bereits so weit, daß mit dem Bau begonnen werden kann. Helsingfors hat übrigens eine große Zahl modern eingerichteter Sportanlagen und seit kurzem auch ein prächtiges Hallenbad. Dem Zug der Arbeitervororganisationen Finnlands stehen viele gutgebildete Sportlehrer und ein breiter gesättigter Mitarbeiter zur Verfügung. Es sind also alle Voraussetzungen für die Ablösung eines großen Sportfestes vorhanden.

Die finnischen Arbeitervorsteher sind erfüllt mit der Hoffnung, daß ihre Freunde in den mittelosteuropäischen Sportorganisationen vor allem aber die Ukrainer, den Bund der Genossen im Russischen und Nordpolen erfüllen und Helsingfors zum Schauplatz des deutschen Arbeitervolumens wählen werden.

Fußball! Sachsen-Niederlausitz

Kreismannschaften

Sonntag, den 23. August, in der Igeln-Kampfbahn, Dresden.

Anstoß 16.30 Uhr.

Prestigeauswahlspiel im Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Man beachte die Preisausgabe der Dresdner Volkszeitung (Sportteil). Volksdemokratische Preise!

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Beiratlehrkunde für Kinderturnwelt und Eltern; 20. August, 8 bis 12 Uhr, in Südbach.

1. August, 21. August, 19.30 Uhr. Eröffnung der Kinderturnwelt. Eröffnen aber ist nicht. — Zum Sporttag der Kinderturnwelt Pleißewald auf dem Gründer Platz in einem Jugendzentrum ein großes Jubiläum abhalten bekommen. Meldungen an Genossen.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Pirna. 18. August, 1931. Eröffnung am 12. September im Rathaus zu Pirna ein männlicher Kreislauf der Sozialdemokratie, vor allen anderen Parteien an der 8. Gruppe, in es, den jungen Arbeitern durch die Freiheit zu unterrichten. Von 8 bis 11 Uhr feierliche Eröffnung mit 174. Programm und Belehrung. 2. Treffpunkt für Jugendliche; 100-Meter-Lauf, Jugendwettkampf, 15 bis 18 und 19 bis 20 Jahre; 100-Meter-Lauf, Jugendwettkampf und Belehrung. 3. Treffpunkt für Freizeit; 15 bis 18 Jahren; 100-Meter-Lauf, Jugendwettkampf und Belehrung. 4. Treffpunkt für Kinder; 4 bis 16 Jahre; 60-Meter-Lauf, 13.30 Uhr. Am Ende, 100-Meter-Lauf, Jugendwettkampf und Belehrung. 5. Treffen auf dem Gelände eines Jugendzentrums am 12. August, 1931. Meldungen an Genossen.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Bautzen. 18. August, 1931. Eröffnung am 12. September im Rathaus zu Bautzen ein männlicher Kreislauf der Sozialdemokratie, vor allen anderen Parteien an der 8. Gruppe, in es, den jungen Arbeitern durch die Freiheit zu unterrichten. Von 8 bis 11 Uhr feierliche Eröffnung mit 174. Programm und Belehrung. 2. Treffpunkt für Jugendliche; 100-Meter-Lauf, Jugendwettkampf und Belehrung. 3. Treffpunkt für Freizeit; 15 bis 18 Jahren; 100-Meter-Lauf, Jugendwettkampf und Belehrung. 4. Treffpunkt für Kinder; 4 bis 16 Jahre; 60-Meter-Lauf, 13.30 Uhr. Am Ende, 100-Meter-Lauf, Jugendwettkampf und Belehrung. 5. Treffen auf dem Gelände eines Jugendzentrums am 12. August, 1931. Meldungen an Genossen.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Görlitz. 18. August, 1931. Eröffnung am 12. September im Rathaus zu Görlitz ein männlicher Kreislauf der Sozialdemokratie, vor allen anderen Parteien an der 8. Gruppe, in es, den jungen Arbeitern durch die Freiheit zu unterrichten. Von 8 bis 11 Uhr. Eröffnen aber ist nicht. — Zum Sporttag der Kinderturnwelt Pleißewald auf dem Gründer Platz in einem Jugendzentrum ein großes Jubiläum abhalten bekommen. Meldungen an Genossen.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Borna. 18. August, 1931. Eröffnung am 12. September im Rathaus zu Borna ein männlicher Kreislauf der Sozialdemokratie, vor allen anderen Parteien an der 8. Gruppe, in es, den jungen Arbeitern durch die Freiheit zu unterrichten. Von 8 bis 11 Uhr. Eröffnen aber ist nicht. — Zum Sporttag der Kinderturnwelt Pleißewald auf dem Gründer Platz in einem Jugendzentrum ein großes Jubiläum abhalten bekommen. Meldungen an Genossen.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Bautzen. 18. August, 1931. Eröffnung am 12. September im Rathaus zu Bautzen ein männlicher Kreislauf der Sozialdemokratie, vor allen anderen Parteien an der 8. Gruppe, in es, den jungen Arbeitern durch die Freiheit zu unterrichten. Von 8 bis 11 Uhr. Eröffnen aber ist nicht. — Zum Sporttag der Kinderturnwelt Pleißewald auf dem Gründer Platz in einem Jugendzentrum ein großes Jubiläum abhalten bekommen. Meldungen an Genossen.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Aufmarsch und Eröffnung am 23. August, 1931. Eröffnung der Kinderturnwelt am 23. August, 9 Uhr. Zur Wandern nach Tönnich. Meldungen an Genossen.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.

Arbeitskreis Blasenwelt, 23. August, 1931. Eröffnung am 23. August, 9 Uhr. Bambini Wiederleben mit Rab.



Radio-Schnorr, Dresden - A.
Pirnaische Str. 11
Fernr. 23955, Dresden, Marschallstraße, Ecke Schulgutstraße

Werkzeuge in bester Qualität
für jedes Handwerk und jeden Haushalt
E. HARNAPP, Kreuzstraße 1 Ref. 13 435
13 462

ELEKTRIZITÄT IN JEDEM GERÄT
ELEKTRISCHE BRATROHREN
KAUFT BEIM ELEKTRO FACHMANN

Noch einen Schritt weiter
und Sie bekommen
Qualitäts-Waren
in Hemdentüchern, Linnos, Dowles,
Stoffstoffs, Damast u. Fröhsigwaren
zu Engros-Preisen
Textil-Versand G.m.b.H.
Viktoriastraße 19, 1.

119 Elektroanoden
Altmari 15, Beginn 1931
Ractow 1630
Tele. Huf. Tel. 17 157

Käckchen
Leb-Wittert, Ichm. geschnitten,
gruen Entgegelt. Hat auf
Wunsch gefüllt, belegert
nur in gute Hände der
Katzenverein

Christiansstr. 84. 16429

Bei Anschaffung
von Fahrrädern u. Zubehör, mir
Schindl., Metten u. Schindl.
Verkäufe Ihnen mein
Vater zu beliebigem
Preis lobt!

O. Schneider
Gebauerstraße 75
Ref. Kofferdose Dr.-Off

Lest die Dresdner
Volkszeitung!

Sie erreichen
Ihren Zweck
auch durch ein kleines
in der
Dresdner Volkszeitung
erscheinendes Inserat

45

Pfennige

95

Pfennige

Spirituskocher
mit Vergaserbassin 45,-

Wäscheleinen
Sisalhaft, 15 Meter 45,-

2 Sch. Wäscheklammern
Hartnoiz 45,-

Frühstückskörbe
oval, ff. lackiert 45,-

Briefkasten
ff. lackiert, mit Schloß 45,-

Leibwärmer Weißblech
mit Messingverschraubung 45,-

Vorratsdosen
Blech, schöne Dekors, 1 Pfund 45,-

Brotkörbe
oval, lackiert 45,-

Kartoffeldrucker
starke Ausführung 45,-

Alumin.-Vorratsdosen
1/2 Pfund 45,-

2 Paar Porzell.-Tassen
mit schönen Dekors 45,-

Klosettpapier
gute Qualität, 6 Rollen 45,-

Servietten
Seidenkrepp, 100 Stück 45,-

Briefpackung
25 Bogen, 25 gefütterte Umschläge 45,-

100 Postkarten
gute holzfreie Qualität 45,-

Lieferschein-Bücher
150 Blatt, fester Einband 45,-

Eine besondere Gelegenheit!
Briefordner m Hebelmech 45,-

Königskuchen- oder
Springform 45,-

Stuhlsitze
Sperrholz, dreifach geleimt 45,-

Besteck mit Stahlklinge
und Gabel 45,-

Küchenmesser
rostfrei, 2 Stück 45,-

Klosettbursten
Union, großer Kopf 45,-

Stellspiegel
groß, Metallrand 45,-

Alumin.-Schnittendosen 45,-

Glas-Kompott-Schüsseln 45,-

6 Stück 45,-

Glas-Kompott-Schüssel 45,-

groß 45,-

Geldtäschchen
Rindleder 45,-

EinKaufsnetz
Kunstseide, fest geknüpft 45,-

Sportgürtel
Rindleder 45,-

Kakao-Krüge
mit Siebdeckel, schöne Dekore 95,-

6 Stück Salatschüsseln
farbig, im Satz 95,-

Tortenplatten
Majolika, mit vernickeltem Rand 95,-

6 Gewürztönnchen
Steingut, mit Aufschrift und Kante 95,-

Kaffeekanne
weiß Emaille, 1½ Liter 95,-

Waschbecken
mit Seifennapf, 34 cm, weiß Emaille 95,-

Aufwasch-Wanne
36 cm, mit 2 Griffen 95,-

Konsole mit Maß
Emaille und Aluminium 95,-

Taschenkrüge oder Essenträger
3/4 Liter 95,-

Briefkasten
groß, mit Schloß 95,-

Küchenlampen
mit Messing-Hundbrenner 95,-

Papierkörbe
Linkruste-Imitation 95,-

Isolierflaschen
1/2 Liter, Aluminium gerillt 95,-

Wäscheleinen
35 Meter, in Sisalhaft 95,-

Aermel-Plättbretter
mit gutem Bezug 95,-

Besteck-Kasten
Hartholz, 4-teilig 95,-

Zeitungshalter
mit 7 Tagesschildern 95,-

Zwiebelschneider
mit Glasbehälter 95,-

Keller-Kohlenschaufel
mit Stiel, lackiert 95,-

Stubenbesen
garantiert rein Roßhaar 95,-

Fenster-Lederbürsten
mit Stiel, 50 cm 95,-

5 Stück Kleiderbügel
Kunstseide unisponnen
oder Reisebügel unisponnen 95,-

500 Blatt Butterbrotpapier 95,-

fettdicht 95,-

12 Schulhefte
20 Blatt, vorschriftsmäß Linolaturen 95,-

2 Stück Diarien
96 Blatt, fester Einband 95,-

Kontobücher
200 Blatt, fester Deckel 95,-

4 Oktav-Kontobücher
96 Blatt, fester Deckel 95,-

Briefwaagen
mit Teller, 100 Gramm 95,-

Stempel-Anfertigung
2 Zeilen beliebiger Text bis 6 cm 95,-

Bargou Söhne
am Postplatz



**BANK DER ARBEITER,
ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, A.-G.**
FILIALE DRESDEN / DRESDEN, MAXSTRASSE 17

SPARENLAGEN ZU DEN GÜNSTIGSTEN BEDINGUNGEN

DRESDNER ZAHLSSTELLEN:
IN DEN VOLKSBUCHHANDLUNGEN:
KESSELSDORFER STR. 19
SCHANDAUER STRASSE 71
ALBERTPLATZ 10

ZAHLSSTELLE FREITAL:
UNTERE DRESDNER STRASSE 40
(ARBEITERSEKRETARIAT)

Tränkers Möbelhaus
Görlitzer Straße 21/23
Hauptstraße 4
50jähriges Bestehen — Beste Referenzen
zu billigen Preisen

Die Revolutionäre Europa
Volksbuchhandlung
und ihren Filialen

Viktoriakeller
Qualitäts - Programm
Waisenhausstrasse 26
Im Otto-Palast, zeigt ein
mit Helga Brode, Ebert-Duo, Laryon-Duo und dem
Eigenartigen. Dies, Hoher Lieder, sieh' dir an! (1931)

Möbel

Im grosser Auswahl,
bei bester Ausführung, zu
billigsten Preisen bei
Richter & Mühlner
Weißeritzstr. 16
Ecke Kriegerstr. (b 800)

Sie müssen dabei sein

Großer Kleiderverkauf
Wir kaufen besonders günstig große Mengen Damen-Kleider und stellen diese zu billigen Serienpreisen zum Verkauf

Kleider
Serie I 95

Kleider
Serie II 250

Kleider
Serie III 690

Kleider
Serie IV 450

Kleider
Serie V 250

Kleider
Serie VI 690

Kleider
Serie VII 1550

Kleider
Serie VIII 780

Kleider
Serie IX 950

Kleider
Serie X 1550

Ausgestellt in 2 Schaufenstern am Altmarkt

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten

RENNER
KAUFAUSSAMMELN AM ALTMARKT

Lichtspiele **Li-Mu** Musenhalle
Kesselsdorfer Str. 17, Eingang Poststr. • Tel. 17252

Max Adalbert (f. 1930)
in seiner Glanzrolle als Markthallentyrann im Ufa-Tonfilm

Das Ekel

Sie werden Tränen lachen über die „Großschnauze“ dieses allbeliebten Komikers

Rosa Valetti Fischfrau
Evelyn Holt Sportsmädchen
verhelfen diesem Stück zu einem vollen Erfolg!

Achtung! Als Beiprogramm:
Der erste Ufa-Kabarett-Tonfilm
Freitag bis Montag
Jugendliche zahlen halbe Preise

Wochentags 17.27, 19.30 — Sonntags 17.30, 19.30 und 19.30 Uhr



Morgen Sonntag, den 23. August 1931: TOURISTEN-FAHRTEN

Dresden—Sächsische Schweiz früh 6.00 Uhr ab Dresden
Dresden—Meissen—Dessau früh 8.00 Uhr ab Dresden
Meissen—Dresden früh 7.00 Uhr ab Meissen

Fahrpreise annähernd III. Kl. Sonntagskarte Eisenbahn. Kinder die Hälfte.
Zur Rückfahrt kann jedes fahrplanmäßige Schiff, mit Ausnahme der Luxusdampfer, benutzt werden.

Außerdem:

11.00 Uhr Konzertfahrt Dresden—Bad Schandau und zurück.
12.00 Uhr Sonder-Konzertfahrt zu ermäßigten Preisen Dresden—Meissen—Dessau und zurück.

Achtung! Übertragung des Konzertes der Schiffskapelle auf den Miras-Sender Montag, den 24. August 1931, vor 10.30—11.00 Uhr.

Tonfilmtheater Goldenes Lamm

Lipziger Straße 220 — Fernref. 53701

Ab heute bis Montag, den 24. August

Drei Tage Mittelarrest

Sie lachen Tränen
Sie lachen sich gesund

Dienstag, den 25. August, bis Donnerstag, den 27. August

Dich hab ich geliebt

Der reizende Tonfilmschlager mit Mady Christians.

Fox tönende Wochenschau / Kulturbilder



Erntefest Gasthof Kaditz

Bellebtestes Familienausflugslokal
In Erntefest-Küche u. Hochleiner Kaffee

Preiswerte Speisen und Getränke
Großer Erntefestball
Gartensommerfest

Erstes Sorten-Festessen II Kassette: Silesien-Pfeffer

Es laden ein Friedrich Bantzen und Frau



Engelhardt Caramel-Malzbier

Vollbler alkoholarm, pasteurisiert

I das Volksgetränk seit Jahrzehnten

Vertrieb und Niederlage für Dresden

Eduard Geucke & Co.
G. m. b. H.

Dresden, Freiberger Str. 39, Telefon 23856

Echter Guatamala

geröstet nach dem neuesten Verfahren

gutschmeckend 195
und kräftig

1/2 Pfund 50,- Pfund 1.95

Santos Perl Pfund 1.95

Kaffeegroßrösterer

3 NOACK 3
Friesengasse 3

Achten Sie bitte auf Nummer 3

Große Schlager!

Enorm billige Preise, ganz konkurrenzlos. — Der Weg lohnt, denn Sie sparen beim Kauf viel Geld.

In Linon, genährt, mit Einfach, 2 Bezüge, 4 Rüschen M. 10.50
Stangenleinen, 2 Bezüge, 4 Rüschen M. 12.00
Tamaist, 2 Bezüge, 4 Rüschen M. 16.50
Tunika, 180 cm breit, für ein Deckbett M. 12.00
Betttaschen, 140 cm breit, 225 cm lang ... Paar M. 7.50
Wäschtücher 1 Dusche M. 2.50
Bei Vorzüglich dieser Annonce 3% Rabatt. Händler erhalten Rabatt.

R. Halpern, Dresden
Pirnaische Str. 40, Ecke Zirkusstraße.

Familienanzeigen finden in der Volkszeitung die weiteste Verbreitung.

3 Tage

Montag Dienstag Mittwoch

Große Zwingerstr. 12-14 Kesselsdorfer Straße 22
Königsblücker Straße 38 Osterbergstraße 24-26

im Konsumverein

VORWÄRTS

Abgabe nur an Mitglieder

LEBEN+WISSEN+KUNST

42. Jahrg. — Nr. 195

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Sonnabend, den 22. August

Gaby und die Liebe

Von Salvadora Medina Onrubia de Botana (Buenos Aires)

Zehnundzwanzig Jahre zählte Gaby, und nur eine einzige Minute ihres Lebens hatte schicksalhafte Tiefe. Um auf diese Minute zu kommen, muß ich ihre ganze Geschichte erzählen.

Die Goldminen der Argentinischen in Magazinen sind Gabys. Sie treffen wie auch auf die Bühne: mäßige Goldminen stürzten zusammen. Sogar im Leben kann man sie finden. Auf einem Bergwerk in der Provinz der Pampas von Buenos Aires, zum Friedhof, beim Blumenloch. Erzogen werden sie im geistigen. Sie können singen und klavierspielen. Heute lassen sie sich einen Rundgang schneiden.

Von allen diesen Gabys ist die Gaby meiner Erzählung sicher dasjenige. Goldblond haust sie ihr weiches Haar. Ihre Haut ist einfarbig; ein rosiger Hauch liegt darüber. Wundervoll harmonisch mündet sich ihre langen dichten Wimpern und die feinen Lippen ihrer ein wenig überfärben. Ihre graublaue Seele ist weit geöffnet; ein Schatten der Erfahrung liegt unter dem Rot, also rot sind ihre Lippen; leises Rot wohnt auch auf den zierlichen Fingernägeln; in feuchtem Weiß schimmern die kleinen Hände. So ist Gaby eine wahre Königin der Liebe. Groß, sehr groß ist sie, und in all ihrer Zartheit und Reinheit ein reines Weib zwischen Vergangenheit, vollen Händen und den engen Fesseln einer Kindheit. Alles an ihr ist Harmonie — wenn sie geht, kann sie sich bewegen, wenn sie läuft. Ihre weißen sündigen Hände sind von Generationen mühsamen Lebens.

Gaby hatte Vater und Mutter und fünf Geschwister, drei Schwestern und zwei Brüder. Ihr Vater war ein hoher Ministerialbeamter. Die Familie besaß eine bedeutende wirtschaftliche Firma. Wer weiß, welche glänzende Rolle sie gespielt hätte, wenn sie vernichtet gewesen wäre! So aber besteht nun der gesamte Besitz von dem Gehalt des ehemaligen Ministerialbeamters. Er ist ungenutzt, fürsäugend, pedantisch und feindselig überzeugt von jenseits geschäftlichen Bedeutung. So haust seine Brüder auch nach ihr nicht erscheinen, daß er mit der Witwe von Zeit zu Zeit kommt, mit seiner sozialen Stellung und seinen Freunden an der guten Gesellschaft dennoch ein "Proletarier" war, ein Kämpfer der großen sozialen Organisation, für die er arbeitete, während ihm sein Wagen mit Studien und Krämpfen quälte.

Tonja Laura, Gabys Mutter, war wie alle Gabymütter. Sie war, aber bevorzugt Eigentümerin eines enormen Buschens mit glühenden Büschen, in der Gesellschaft eine kleine Prinzessin. Gaby konnte auch sie mit dem häuslichen Gehalt nicht tun, mit dem sie so gut unterhalten möchte: Haus, Dienstboten, Kleidung. Von vier Töchtern gut verheiratet, die keine Arbeit fanden, aber sechs Kinder von Prinzenhändlern hatten! Und die Jungen sollten darüber, wenn sie es auch wohl nie weiß bringen würden! Das der Hausherr, das gleicher...

Was sprach ihr von den Frauen aus den Armeenbergen, die ein Haugblatt Kinder haben. Wenn diese Leute überhaupt, was zeigen sind? Was für Sorgen haben sie denn? Nur gerade die einzige Tochter und das Kind über dem Kopf. Dafür kostet der Gott! Diese Sorgen hatte Gabys Mutter schlichtlich auch, aber nur noch über Tochter, die verheiratet werden sollten!

Die erste, die sich verheiratet, war Gaby. Als sie heiratete, zählte sie zwanzig Jahre. Ihre Schönheit war Tonja Laura, die als ihre Schöpferin und Eigentümerin fühlte, eine fluge Verantwortung. Von selbst hätte sich Gaby nie so glänzend verheiratet. Sie hatte die Schuhe ihrer Schönheit ohne Gewinn verloren, wenn sie dem ersten besten Bandecker geschenkt hätte, der keinen Durst an ihnen löschen wollte.

Liebe? Seie? Keiner ihrer vier Töchter hätte Gabys Mutter soviel Glück erlaubt. Das könnten sie sich leisten, wenn sie einmal gut verheiratet wären. Tonja Laura suchte vier glühende Männer; ihre Ware bestand in vier schönen züchtigen Jungfrauen, die später vier siedelnde Ehefrauen sein würden.

Was tat Tonja Laura die Kleine nach dem Hochzeitsfest Matratzen über die vier Mädchen erregten Aufsehen. Gaby verlorde eine solche Erregung unter den weißen Hosen der männlichen Begleiter, daß sie verlobt war, ehe sie Zeit gefunden hatte, es auch nur einen einzigen Verwerber näher anzusehen. Tonja Laura wäre fast ohnmächtig geworden an dem Morgen — auch sie noch der Aufstand —, als ihr der fette Millionär seine Liebe zu Gaby erklärte. Sie bewahrte Haltung und schickte ihrem Mann ein sonntägliches Telegramm, einen wahren Triumphbogen. Da besaß Gabys Vater die ganze Größe und Lebensfülle seiner Frau. Mit einem Schlag war alle Not zu Ende. Die drei anderen Töchter machten ebenfalls glänzende Partien, die Jungen konnten zu Hause studieren und ihr höheres Leben weiterführen. Später zogen sie sich mit einer reichen Erbin vermählen. Der Vater wurde an seinen Magenkrämpfen und seinem bürokratischen Geschäftsrat ruhen lassen — wie ein armer müder Gepäckgut.

Gaby ließ sich photographieren, in allen Stellungen, für alle Zeitschriften. Alle möglichen und unmöglichen Gelbquellen wurden für die Aussteuer erschöpft, die fast prunkvoll zu nennen war.

Trauung in St. Nikolai, am Hochaltar, um sechs Uhr Abends. Gaby war in weißen Atlas gekleidet; auf dem Schimmernden Goldhaar trug sie ein Kleidchen aus Orangenblättern. Der Prächtigste, zweitehalbmal so alt, war viel kleiner als Gaby. Während der Trauung bemerkte Gaby trotz der Kühle auf seiner Lippe Schweinekopf.

Wie ist Gaby? Was möchte sie überhaupt von der Liebe? Ihre Seele hatten nicht mehr Erfahrung als zwei lange Stoffe, die ihr Dio, ein Freund ihres Bruders, gegeben hatte, als eines Wunds im Vorhals das Licht ausging. So weit war das Idyll gekommen, dann gefährte es Tonja Laura.

Der dicke Prächtigste führte eine Jungfrau zum Altar. Und eine reine weiße Jungfrau ging vom Altar in sein Bett mit der Freude und festen Absicht einer erfahrenen Dame. Gaby verließ ihren Leib, ihre Seele, alle in ihr schlummernden Leidenschaften, das Leben ihrer ungeborenen Kinder vor fast tausend Jahren, und alle preisen ihr Glück und ihre Schönheit.

Der reaktionäre Papa, die forschte Mama fanden ihre Freude über den trefflichen Handel nicht verbergen. Die Kirche lädt im Gloria der Väter und Mütter; auf dem Chor sangen heilige Stimmen "Ave Maria". Gabys Hochzeit war eine große Sache.

Sie war plötzlich. Sie hatte alles, was sich eine Frau kaufen kann, alles... Dafür war sie dem Manne treu, der ihr alles gab. Er läßt sie mit dem Manne treu, der ihr alles gab.

Fünf Jahre war sie nun schon verheiratet. Ihre Stimme läßt sie, ja, kam eine Angst, eine Verdrängnis, eine tiefe Unruhe über sie. Gewisse Gespräche, die ihr früher leicht gewesen waren, interessierten sie jetzt. Aber alles war so unbestimmt. Gaby wußte, daß Liebe nur in Büchern vor kommt...

Einmal beim Tee sprach sie mit einer Freundin davon und lebte es so: Liebe ist eine große Unruhe, eine Angst ohne Ende, ein gewissenes Drängen, das die Frauen in sich tragen. Die Charakterenschwächen geben auf solchen dunklen Bogen. Andere, bürstige und bedrohliche, verschließen es tief in der Brust. Zuweilen läßt sich eine ganz Kühne die Fingerknöpfe von einem fremden Manne lösen oder läßt bei einem leidet Wort.

Ginnend reichte Gaby ihre Tasse hin. „Ah, leben wie nicht so dummes Zeug! Gib mir noch etwas Tee!“ —

Als Gaby an einem frischen Frühlingstag erwachte, mußte sie nicht mehr als das von der Liebe. Sie nahm das geschlossene Auto und hüllte sich fest in den kostbaren Pelz. Sie wollte zur Goldmine, um sich einen Hut zu kaufen. Unterwegs gab es einen Zwischenfall. In der Nähe des Goldsaals wurde ein Haus abgerissen. In einer Staubballe arbeiteten vier Männer. Ihr Wagen konnte nicht weiter. Sie mußte aussteigen und über einen Schutzbau hinweg. An einem Wagen war ein Pferd unruhig, sie fürchtete sich. Aufmerksam nahm der Kutscher das Pferd am Zügel und zog es zurück, um vorzeraufen. Gaby hob ihre graublaue Augen an den Mann auf, um ihm zu danken.

Sie sah einen breiten, starken Hals vor sich, groß und sonnenverbrannt. Eine gute Hand stand er da, die schwarzen Frauenhaare bestaunte und angestimmt. Verpaßt, fand sie das sie an, lächelte sie zu und zeigte die fröhlichen weißen Zähne. Unter dem großen Hemd zeichneten sich die schlanken Knochen ab. Über dem Hals trug er ein schwaches Tuch; eine breite schwarze Kette hielte die weißen, unten ausgeschwungenen Hosen zusammen; an den Hüften hatte er Damenschuhe. Seine großen Hände waren schmutzig und voll Schweiß. Dieses Bild wird Gaby nie vergessen.

Verzagt blieb sie stehen. Sie sah, wie die Augen des Mannes auf Überraschung groß wurden und sich mit Bewunderung füllten. Er merkte ihre Unerschrockenheit und fragte: „Warten Sie, gehen Sie hier!“ Dabei legte er ein Brett über den Schutt. Sie musterte beide lächelnd. Gaby nahm die Hölle an und ging über das Brett — böhrend, mit ihrem letzten Schritt und den engen Fesseln einer Wandschürze. Als sie hinunter war, erwartete er sie schon und legte ihr das Brett vom neuen Bett wiederum lächelnd hin.

Dann ging sie zu den Goldminen. Während sie viele Gäste aufprobieren, sah sie durch die Scheiben zwei süße Augen, die sie den Laden verließ, ohne etwas zu kaufen. Er stand draußen neben der Tür. Jetzt lächelte er nicht mehr. Mit zusammengezogenen Lippen und harter Augen sah er sie an. Gaby hatte Angst, sah Angst, die die Seele reizte. Aber sie holte die Augen und hielt den Blick des Mannes aus. Dann läuft sie langsam an ihm vorüber. Der Mann sieht sie an.

Gaby reichte das Weindöschen an die Scheiben und sah den Mann noch lange Zeit. Mit gespanntem Gesicht stand er zwischen auf der Straße und sah die Verläufe nach, im Teilen der Straßenbahnlinien und Autobussen. Bis sie endlich weg war, mustete er sie sorgfältig, und Gaby weinte dann mit den Tränen der Angst.

Gaby läßt sich photographieren, in allen Stellungen, für alle Zeitschriften. Alle möglichen und unmöglichen Gelbquellen wurden für die Aussteuer erschöpft, die fast prunkvoll zu nennen war.

Die erste, die sich verheiratet, war Gaby. Als sie heiratete, zählte sie zwanzig Jahre. Ihre Schönheit war Tonja Laura, die als ihre Schöpferin und Eigentümerin fühlte, eine fluge Verantwortung. Von selbst hätte sich Gaby nie so glänzend verheiratet. Sie hatte die Schuhe ihrer Schönheit ohne Gewinn verloren, wenn sie dem ersten besten Bandecker geschenkt hätte.

Die Seele? Keiner ihrer vier Töchter hätte Gabys Mutter soviel Glück erlaubt. Das könnten sie sich leisten, wenn sie einmal gut verheiratet wären. Tonja Laura suchte vier glühende Männer; ihre Ware bestand in vier schönen züchtigen Jungfrauen, die später vier siedelnde Ehefrauen sein würden.

Was tat Tonja Laura die Kleine nach dem Hochzeitsfest Matratzen über die vier Mädchen erregten Aufsehen. Gaby verlorde eine solche Erregung unter den weißen Hosen der männlichen Begleiter, daß sie verlobt war, ehe sie Zeit gefunden hatte, es auch nur einen einzigen Verwerber näher anzusehen. Tonja Laura wäre fast ohnmächtig geworden an dem Morgen — auch sie noch der Aufstand —, als ihr der fette Millionär seine Liebe zu Gaby erklärte. Sie bewahrte Haltung und schickte ihrem Mann ein sonntägliches Telegramm, einen wahren Triumphbogen. Da besaß Gabys Vater die ganze Größe und Lebensfülle seiner Frau. Mit einem Schlag war alle Not zu Ende. Die drei anderen Töchter machten ebenfalls glänzende Partien, die Jungen konnten zu Hause studieren und ihr höheres Leben weiterführen. Später zogen sie sich mit einer reichen Erbin vermählen. Der Prächtigste, zweitehalbmal so alt, war viel kleiner als Gaby. Während der Trauung bemerkte Gaby trotz der Kühle auf seiner Lippe Schweinekopf.

Wie ist Gaby? Was möchte sie überhaupt von der Liebe? Ihre Seele hatten nicht mehr Erfahrung als zwei lange Stoffe, die ihr Dio, ein Freund ihres Bruders, gegeben hatte, als eines Wunds im Vorhals das Licht ausging. So weit war das Idyll gekommen, dann gefährte es Tonja Laura.

Der dicke Prächtigste führte eine Jungfrau zum Altar. Und eine reine weiße Jungfrau ging vom Altar in sein Bett mit der Freude und festen Absicht einer erfahrenen Dame. Gaby verließ ihren Leib, ihre Seele, alle in ihr schlummernden Leidenschaften, das Leben ihrer ungeborenen Kinder vor fast tausend Jahren, und alle preisen ihr Glück und ihre Schönheit.

Der reaktionäre Papa, die forschte Mama fanden ihre Freude über den trefflichen Handel nicht verbergen. Die Kirche lädt im Gloria der Väter und Mütter; auf dem Chor sangen heilige Stimmen "Ave Maria". Gabys Hochzeit war eine große Sache.

Sie war plötzlich. Sie hatte alles, was sich eine Frau kaufen kann, alles... Dafür war sie dem Manne treu, der ihr alles gab.

Fünf Jahre war sie nun schon verheiratet. Ihre Stimme läßt sie, ja, kam eine Angst, eine Verdrängnis, eine tiefe Unruhe über sie. Gewisse Gespräche, die ihr früher leicht gewesen waren, interessierten sie jetzt. Aber alles war so unbestimmt. Gaby wußte, daß Liebe nur in Büchern vor kommt...

Einmal beim Tee sprach sie mit einer Freundin davon und lebte es so: Liebe ist eine große Unruhe, eine Angst ohne Ende, ein gewissenes Drängen, das die Frauen in sich tragen. Die Charakterenschwächen geben auf solchen dunklen Bogen. Andere, bürstige und bedrohliche, verschließen es tief in der Brust. Zuweilen läßt sich eine ganz Kühne die Fingerknöpfe von einem fremden Manne lösen oder läßt bei einem leidet Wort.

Ginnend reichte Gaby ihre Tasse hin. „Ah, leben wie nicht so dummes Zeug! Gib mir noch etwas Tee!“ —

unmöglich zwischen den Ländern der Liebe. Gaby schwammig, Hände gepflegt, weißlich, mit kurzen dicken Fingern, breit und aufgetrieben, das ganze Leib, quer über der weichen Weite eine breite Kette. So sah sie ihn liegen...

Hinter ihm tauchte eine andere Gestalt auf. Da war Leben, Jugend, Kraft, die mit einer Hand die ganze blonde Hände schickte, lächelte, hüllte sich in den kostbaren Pelz. Sie stand am Fenster, um sich den goldenen Sonnenstrahlen in dem sonnenverbrannten Gesicht, die Augen glänzen. Sie sah seine schlanken Hände, die ihr so beladen geholfen hatten. Sie fühlte keinen heißen Wind voll Bewunderung und Begehrte. Angst, fügte Angst, regte ihr noch jetzt die Sinne auf wie ein nie gelernter Schmerz. Warum Angst? Was würde er ihr tun?

Die graublaue Augen blinzelten sinnend auf den festen Mann, der seinen Braten aß. Er merkt es, sah den Zeller fort und sagte: „Warum schaut du mich so an?“

Da gesah etwas Ungewöhnliches. Gaby, die sanfte blonde verschwand in trauriges Weinen aus. Die Witwe und der Mann eilten zu ihr, stellten sie hin. Er wollte sie trösten. Gaby nickte ihm zu, nannte ihn ein Kind, ein blondes dummes Vieh. Sie lief davon, schwieg sich ein, warf sich aufs Bett und schliefte.

Der Mann war niedergeschlagen. Tonja Laura verabschiedete ihn mit einem unklaren Hinweis auf Vaterland. Gaby braucht ein Kind! Sie sprach mit Gabys, aber es half nichts. Es ging sie...

Es erwarte sie. Sie trug ein blaues Kleid, ihre Augen waren klar wie der Himmel nach einem Gewitter.

„Bitte, Mamá Loh mich nicht habe ich nicht das Recht, Verbrechen zu haben.“

Tonja Laura schaute etwas Außergewöhnliches. Die Hände fanden mit ihnen der Bruder. Gaby schaute als je, bat ihrem Mann ihre weiße Stirn zum Auf. Gaby schaute lächelnd die anderen.

Der Mann aber, der mit seinem ganzen Leben die anderen,

die den Körper noch dieser Farbe sah, die er nie beschafft hätte, sah auf dem Schutzbau neben ihrem Wagen, die Füße in hängenden Händen, schmollte, starb, starb...

Eine Zerre gings vorüber. Sie sah sie mit wildem Geheben an.

Niemals würde er erfahren, daß die graublaue Augen, die ihn geblickt hatten, noch niemand so angeblidt hatten wie ihn. So sah die Wand noch nie so hell gelöscht hatte wie für ihn; daß die Hand, die ihm zum Abschied winkte, damit Abschied nahm von der ersten Verwirrung der Sinne. So sah Gabys niemand so gebildet hatte wie ihm, in dem Augenblick, als er das Land auf der Straße, mit gekreuzten Armen, allein, verbunden mit ihr, abschiedlich vom ewigen Leben. Ringum Trambahnen und Autobusse.

Die da sahen vorbeiging, war „andere Sorte“!

Was ging in dem Mann vor?

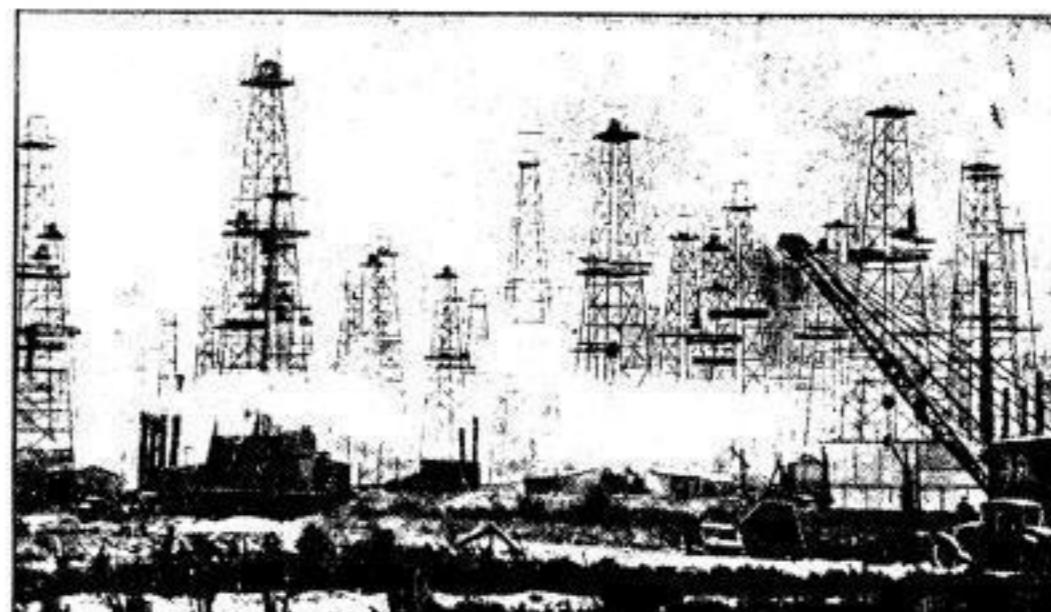
Genauso daselbst, was Gaby in schluchzende Tränen trank, woch in der Brust des Mannes zur lodgenden Flamme des Aufgehehren.

So fielen zwei Samenkörner auf fruchtbaren Boden.

Was für Samenkörner?

„In die Erde fällt das Samenkorn, und herlich reift daraus die Früchte.“

Berechtigte Heilsprechung aus dem Argentinischen von G. D. Neuenhoff



Ein Brief Banzettis

Zum zweiten Jahrestag der Hinrichtung Sacco und Banzetti

Am 22. August jährt sich zum zweitenmal der Todestag der italienischen Arbeiter Sacco und Banzetti. Seitdem hat der elektrische Stuhl nicht aufgehört zu arbeiten. Erst vor kurzem war die Öffentlichkeit wieder einmal beunruhigt wegen des drohenden Elektrocides von acht Negrohorden in Alabama.

Während der langen Jahre, die Sacco und Banzetti auf die Vollstreckung der Todesstrafe warteten, sind von ihnen viele Briefe an ihre Freunde geschrieben worden. Einer dieser Briefe von Banzetti an seinen Geschäftskollegen Blackwell vom 10. Januar 1927, nach Monaten der Hinrichtung, verdient ganz besonderes Interesse. Das bisher unveröffentlichte Schreiben ist voller Pathos.

„Die letzten sechs Jahre erhalten wir zu Weihnachten eine Kinovorstellung und gutes Essen; hinterher werden wir bis zum nächsten Morgen in der Hölle eingeklossen. Dies ist mein sechtes Weihnachtsfest im Gefängnis. Ich blide zurück; die Vergangenheit war schlimm. Was uns erwartet, ist noch schlimmer. Welch bitteres Weihnachtsfest!

„Ich weiß nur zu gut, daß der Staat Massachusetts uns noch vier Monate hinrichten wird.... Die Worte und Taten der in Schwarz gekleideten puritanischen folschlichen Mörder Massachusetts haben uns jede Hoffnung auf Rehabilitierung und Freiheit genommen. Am 1. Januar 1927 habe ich mir gewünscht, in diesem Jahr von hier herzugehen — lebendig oder tot — und ich hoffe, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht. Ich denke dabei nicht an einen Selbstmord...“

Am 6. Januar, 1927 ist gestorben, hat der Staat Massachusetts durch den elektrischen Stuhl hingerichtet: Banzetti, Präsident geworden, wird uns alle töten verbrennen. Am 5. Januar erfuhr ich, daß drei Menschen unmittelbar nach Mittwoch getötet werden sollten. Da die Vollstreckender des Todesstrafe

und die Geiseln gewöhnlich nach der Vollstreckung eine Mahlzeit einnehmen, so wurden in der Küche drei Schinken gekocht. Wir erhielten hierzu Kenntnis. Ich befahl, die ganze Nacht über zu wachen, um von meiner Zelle aus die Hinrichtung zu verfolgen. Doch gegen meinen Willen schlief ich ein; als ich erwachte, erfuhr ich von der Tötung der drei. Drei Paar Augen für ein Paar, drei Leben für ein Leben. Ich hätte ein Kapitel darüber schreiben können — vielleicht schreibe ich es noch, dieses folschige Menschenmorden. Man muß wahrhaftig sein oder schamlos, um sich der Säuberung Massachussets von den Verbrechern zu räumen, während in Wirklichkeit das Verbrechen noch nie so weitbreit und so grauslich war wie im Augenblick. Unmittelbar nach der Hinrichtung sah gerade eine Epidemie von Verbrechen ein. Zwei Tage

Die goldene Galeere

Ein Roman aus der Filmindustrie - Von Fritz Rosenfeld

84

Ditter kam vom Vertrieb zur Produktion, er handelte immer noch mit amerikanischen und französischen Filmen, und so waren über einen Teil der alten Pläne fremdsprachliche, nicht minder grelle neue geslebt worden.

In einem von zwei schmalen Fenstern düstig erhöllten Zimmer saß an einem schwäbigen Schreibtisch ein Mann, der ein jüdischer Reisender in Seidenwäsche oder ein kleiner Provinztaufmann sein konnte, in großartigem Anzug, Niederkopf und jenen ditslüssigen, lebhaften Humor der Spieler im Anzug, die Gesten langsam, behäbig, als wäre das Leben eines Armes eine Leistung, der Gang durch das Zimmer eine Tot. Das war Ditter.

Er gebärdete sich überaus liebenswürdig, riss Witze über das Wetter, die Frauen, den Film, den Außenminister, kam auf eine Diva, die nachts nach Amerika geflohen war und phantastische Schneiderrechnungen hinterlassen hatte, kam auf einen Film, der gestern durchgefallen war — Was sagen Sie nur, wie kann man so was aufführen? — und landete schließlich bei Ulrichs Filmstudio, nur aber wußt, er erntet.

„Ihre Entwürfe gefallen mir sehr gut“, sagte Ditter, „mit als Privatmann. Als Filmstaufmann aber muß ich sagen, daß ich Filme dieses Riveaus leider nicht drehen will, weil das Publikum sie nicht sehen will. Es will sich doch amüsieren, es verlangt leichte Kost, und ich kann keinen Lustfall risieren. Meine Produktion ist jung, aber sie beschäftigt doch eine hübsche Zahl von Menschen, die alle brotlos werden, wenn ich an einem Film Geld verliere. Sie müßten meine Stellung begreifen: Ich bin modulos, ich muß die Worte hören, die man von mir fordert, oder ich muß aufpassen. Ich mache Ihnen daher folgenden Vorhalt: Wir nennen Ihre Entwürfe vorläufig vorläufig, vielleicht kommt der Tag, an dem ich auch einen Film dieser Art drehen kann, und Sie machen mir indes das Buch zu diesem Film hier...“

Er unterbrach, sprang in seiner Schreibstuhlkante, drückte Rechnungen, Filmausschnitte, Fotos zum Vortheile, lächelte ein Buch, das Bühnenmanuskript einer alten Operette.

„Ich habe die Rechte dieser Operette erworben, ich habe Hermann Lüders engagiert, für den die Rolle des Grafen Wasserstein uns gelöscht ist. Schreiben Sie das Drehbuch. Ich zahle anständig.“

Ulrich war einen Blick in das Buch; es war eine urolte Operette, als er in die Schule ging, war sie der große Schlager gewesen, seine Mutter hatte am Hochherd die Lieder der Eltern vor sich hingezimmert, ganz leise flangen sie noch in ihm nach. Nun sollte diese Operette wieder auflieben? Außerdienstlich getragen werden, sie mit ihren Melodien erfüllen, aber auch mit dem Schwadron und der Verlegenheit ihrer Fabel? Eine Weile überlegte er, dann reichte er das Buch Ditter zurück.

„Nein, das mache ich nicht!“ Ditter nahm es ruhig. Beinahe schwie es, als war er auf diese Antwort gefaßt.

„Doch werde ich Sie herüberschicken, der macht es gern. Damit Sie aber schon, wie weit ich Ihnen entgegenkomme, biete ich Ihnen ein anderes Buch an, ein Sujet, das Ihnen mehr Freiheit der künstlerischen Gestaltung läßt. Ich hole gestern für meine Produktion das Schlosserstück. Wenn du mich liebst bei Wondernheim“ angefaßt. Fabelhafte Sache das, wird überall gespielt und gefungen, viele hunderttausend Exemplare verkauft, von den Schallplatten gar nicht zu reden. Der Film muß auf diesem Lied aufgebaut werden, das heißt, es muß mehrmals darin vorkommen, es soll so eine Art — ach, wie nennt man das nur, bei einem Couplet...“

„Refrain, meinen Sie.“

„Stimmt, Refrain, eine Art Refrain soll es sein. Der Lübers muß es mehrmals singen. Er singt es fabelhaft. Einmal muß er es in fröhlicher Stimmung singen, dann, gegen Schluß zu, in trauriger, ja, wissen Sie, in einer weinenden Erinnerungszone. Das haben die Leute gern. Das zieht. Liegt Ihnen das eher? Sie können die Handlung frei erfinden, sie können um das Lied die wunderbarsten Gedichten gruppieren...“

Ulrich schüttelte den Kopf. „Auch die Liebe bei Mondenstein liegt mir nicht.“

„So geriet Ditter in Verzweiflung. „Wer wird mit denn das Buch aushorbeiten? Faber ist überlastet, Schlesinger kann es nicht übernehmen, der hat noch zwei Aufträge von mir. Lipinski hat auch zuviel zu tun. — Wir haben eben keine Autoren, es ist schrecklich, wir haben niemand, der ein gutes Drehbuch schreiben kann, die paar Routinierten sind überlaufen, wenn ich Lipinski dieses Sujet schaffe, bekomme ich das Manuskript in drei Monaten — da muß der Film doch längst fertig sein, ich habe den Lüders bereits für den nächsten Monat engagiert, was wissen Sie, was das kostet... machen Sie es doch. Machen Sie es.“ Ditter奔突te sich vor, streichelte Ulrichs Klemme, wurde heimlich lächelnd.

„Machen Sie es doch. Ich zahle Ihnen — 1500 Mark.“

„Nein.“ — „2000 Mark.“ — „Nein.“ — „2500.“ — „Nein.“ — „2800.“ Mensch, Sie treiben mich zur Verzweiflung.“

„Seien Sie barnherzig: 3000.“ — „Nein.“

„Zetzt weiß ich wirklich nicht mehr — sind Sie so roffinett in Hinsichtigen der Honorare oder wollen Sie sich wirklich den guten Auftrag entgehen lassen?“

Ulrich lachte. Wie dieser Ditter dem kleinen Spießer auf dem Filmplatz öbelzte, der in einer Berliner Silberfestschrift von einer Kosotte in die bedenklischen Situationen gebracht wurde. Wie hilflos er dreatob. War diese Unbeholfenheit gespielt, war sie ehrlich? War dieser kleine Provinztaufmann so aufdringlich, seine Allosigkeit einzugeben, oder war sie ein gekidderter Trick, wollte er Mistleid wecken?

„Warum um's Himmels willen, Menich sagen Sie mir doch, warum wollen Sie den Film nicht machen?“

„Ich mache keine Filme mehr, die ich nicht vertreten kann. Ich halte nicht mehr bei der Erzeugung einer Sorte von Filmen, die ich bekämpfe.“

Nun sank Ditter in seinen Sessel. Ach sol Ein Idealisten! Ein hoffnungsloser Fall. Ein Mensch ohne Ahnung vom Geschäft. Nehm seine schönen Ideen ernst, wies die guten Aufträge ab. So was gab es. So was lief frei unter der Sonne herum, lebte, sprach, kämpfte sich nicht, vertröckte sich nicht in einem Käfig.

Stille. Dumpfe Stille. Ditters Augen gehen über Wörter. So sehen Idealisten aus. Selbst James Volk. Götter et cetera anders vorgeführt: mit Haarschopf und Samtjacke, Ditter war Mensch hatte weder das eine noch das andere. Sprach mit jeder anderen. Und doch anders. War mir andere vernünftig gekleidet. Und wollte doch keine Vernunft annehmen.

„Da bleibt mir nur ein Ausweg“, sagte Ditter. „Wandermann muß sich das Drehbuch selbst schreiben.“

„Wandermann? Wandermann ist bei Ihnen engagiert?“

„Nicht mir engagiert! Er hat sich mit Mandelberg überworfen, ich habe mir so einen geschickten und erfolgreichen Regisseur doch nicht entgehen lassen! Er soll den Film drehen. Ich werde ihm die Chance geben, die er bei Mandelberg nicht bekam. Er ist ein großes Talent. Stand nur am unrichtigen Platz.“

Fortschreibung folgt.

Geschichte in Anekdoten

Das ändert die Sache

Als der Marschall de la Ferte die Stadt Mech besucht hatte, schauten die jüdischen Bewohner der Stadt wie alle anderen Kreise der Bevölkerung eine Abordnung zu ihm. Als sie ihm geweckt wurde, erklärte er: „Ich will diese Dokumente nicht sehen; Sie haben Schluß getreut.“ — Den Juden wurde gefragt, daß der Marschall sie nicht empfangen könne. Sie beantworteten das sehr, denn, so erzählten sie, sie wollten dem Marschall eine annehmbare Summe als meine Anerkennung wie Schenkung. „Was macht mein Herr das eigentlich?“ — Die Schwäne auf dem Teich in meinem Schloßhof müssen in der Thronrede vorkommen; ich brauche sie nicht.“

Der britische Premierminister William Pitt hatte dem König Georg III. den Text für die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments verlesen, den er ausgearbeitet hatte. Der König batte aufmerksam zugehört und erklärte zum Schluß: „Das genügt mir nicht!“ — „Weshalb nicht, Majestät?“ — „Die Schwäne auf dem Teich in meinem Schloßhof müssen in der Thronrede vorkommen; ich brauche sie nicht.“

Am Wintertag, wo Pitt von dem seltsamen Wunsche des Königs Wittenburg wußte, gab es bei seinem Hoffschiffchen. Der Premierminister übernahm es, die Schwäne in die Thronrede hinzuzuwiderholen. Und am Tage der Parlamentseröffnung der König erinnerte verlor, enthielt sie einen Satz: „Wie die Schwäne auf dem Teich kommen meine Kriegsschiffe auf dem Ozean.“ Die Politiker und Journalisten, die die Thronrede fortpflanzten, wunderten sich. Sie begriffen erst, als füre den danach Georg II. offiziell für getreuegetreu erklärte werden mußte.

Ein Höfling erklärte in Begleitung der Königin Maria von Frankreich, er sehe nur drei anständige Frauen. „Wer sind denn die drei?“ erkundigte sich die Königin. — „Eure Majestät ist die eine, meine Frau ist die zweite; die Männung der dritten bitte ich mir zu erlauben. Ich möchte mir das in Reserve halten; kann ich freuziegen.“

Thronrede mit Schwänen

Der britische Premierminister William Pitt hatte dem König Georg III. den Text für die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments verlesen, den er ausgearbeitet hatte. Der König batte aufmerksam zugehört und erklärte zum Schluß: „Das genügt mir nicht!“ — „Weshalb nicht, Majestät?“ — „Die Schwäne auf dem Teich in meinem Schloßhof müssen in der Thronrede vorkommen; ich brauche sie nicht.“

Am Wintertag, wo Pitt von dem seltsamen Wunsche des Königs Wittenburg wußte, gab es bei seinem Hoffschiffchen. Der Premierminister übernahm es, die Schwäne in die Thronrede hinzuzuwiderholen. Und am Tage der Parlamentseröffnung der König erinnerte verlor, enthielt sie einen Satz: „Wie die Schwäne auf dem Teich kommen meine Kriegsschiffe auf dem Ozean.“ Die Politiker und Journalisten, die die Thronrede fortpflanzten, wunderten sich. Sie begriffen erst, als füre den danach Georg II. offiziell für getreuegetreu erklärte werden mußte.

Ein Höfling erklärte in Begleitung der Königin Maria von Frankreich, er sehe nur drei anständige Frauen. „Wer sind denn die drei?“ erkundigte sich die Königin. — „Eure Majestät ist die eine, meine Frau ist die zweite; die Männung der dritten bitte ich mir zu erlauben. Ich möchte mir das in Reserve halten; kann ich freuziegen.“

Der überlistete König

König Heinrich V. von Frankreich rüste nicht gerne Geld heraus. Seine Befreiter wünschten, daß er ein Lied zu singen. Wenn er aber ausnahmsweise eine Forderung als berechtigt ansah, dann sang er an seinen Part. Das war ein Reichen für den Schauspieler, der dem Gläubiger die verlangte Summe auszahle. Ein pfiffiger Händler, der große Lieferungen für den Hof ausgeschildert hatte, wußte das. Er erschien in der Audienz, machte eine feine Verbeugung und sagte: „Majestät, Sie haben einen Kämmler im Bett.“ Natürlich wollte der König diesen unfröhlichen Kämmler entfernen. Fünf Minuten später ging der Händler mit bader Worte vergnügt nach Hause.

Herr damit!

Der römische Kaiser Nero war sehr geldgierig; er hat sogar eine Steuer auf Seidenstoffe eingeführt. Eines Tages erschienen die Vertreter einer Provinz seines Reiches, um ihm erheblich mitzuteilen, daß man beschlossen habe, eine Million Seiten für die Errichtung eines Tempels des Kaisers in der Provinzhauptstadt aufzumenden. Nero kreuzt die Hände aus und sagte: „Hier her! Hier ist der beste Boden!“

Majestät wird gerechtgewiesen

König Ludwig XIV. von Frankreich hatte einst einen Kammerdiener, der in seinem Dienst sehr tüchtig, aber sehr ernst und wenig zu Scherzen aufgelegt war. Eines Tages stand dieser Diener über die Brüstung gebogen auf einem Balkon. Der König schaute sich von hinten an ihn heran und gab ihm einen tüchtigen Klaps auf den verlängerten Rücken. Während fuhr der Diener herum, um zurückzuschlagen, als er den König erkannte. „Vater, Majestät“, murmelte er, „schert Sie doch mit Ihresgleichen!“

Der Esel auf dem Maultier

Ludwig XIII. unterhielt sich mit dem Marschall Vaillant. Der Marschall erzählte, wie er als Postchaffeur Frankreichs in Spanien in Madrid eingezogen sei, nämlich auf einem Maul-

tier. „Das muß aber ein reizender Anblick gewesen sein!“ sagte der König. „Einen Esel auf einem Maultier reiten zu leben!“ — „Keines reizend“, erwiderte Vaillant. „Denn ich hätte ja die Ehre, Eure Majestät zu vertreten.“

Die drei anständigen Frauen

Ein Höfling erklärte in Begleitung der Königin Maria von Frankreich, er sehe nur drei anständige Frauen. „Wer sind denn die drei?“ erkundigte sich die Königin. — „Eure Majestät ist die eine, meine Frau ist die zweite; die Männung der dritten bitte ich mir zu erlauben. Ich möchte mir das in Reserve halten; kann ich freuziegen.“

Meldenshauer. Daß ein singiertes Verhältnis zu einer Firma Arnold und Bach. Die wiederte Schwab mit dem: „Frauen haben das gern — herausbringen!“ Und die wiederte Schlagermusik schrieb Walter Röhl, als er diesen neuen Schwab musikalisch ausstattete? Die Gefangierten kommen von Adelamus und sind in der Art: Ich legt in meine Hände zu führen, und du hebst es nicht einmal auf. Adelamus ist einmal der Schwab, der einen Jungen auf einen Fuß und lachten hat, einen Jungen für Ostler Stark.

Die lustigen Ribellungen verzehrt. Ein bedächtliches Werk. Denn erichtet er für Ross Tangotterie. Die Frauen haben das getan, eine der dankbarsten Sachen, die durch schrähende Schauspieler und einen witzigen Regisseur noch zu etwas gemacht werden kann. Im Schiedsgericht ist durch den Gast Frixi Fischer von der Komödie und die Regie Tonny dafür gesorgt, daß jede Schauspielerin über das neue Los ist, was besser ablenkt. Dann steht über das Durchhalten der Spannkraft Rücksicht, wenn er Zugelöbume und Nutzschahnhäfen nur so hinwinkt und dann gleich weiter spielt.

Seine Umgebung wird von ihm immer glücklich angestellt, so daß eine brauchbare ultime Gesamtleistung entsteht. Wie nennen von dem anderen: Tanz, den fidelen Fiddler toller Sachen, Witz, die eine temperamentsrasende Schwäne auf die Mutter und Tochter, die ihren Vater nur einfach Julius nennen. Beide voll Temperament. Dann Frau Friederich, ein Dienstboten in eicht böhmischer Bauernkompromis. Die Rollenverteilung war durchweg gut und das Spiel in flottestem Tempo ungedemmt. König-König-Schumann hatte eine moderne Tiefe, in der alle drei Alte spielen, aufgebaut. Die Stimmung im dargestellten Haus war munter.

Das jüngste Sinfoniekonzert in der Hygiene-Ausstellung bei Begegnenheit, neben einem fehlenden Instrumentalteil eines herzlosen Violoncello zu geniessen. Nachdem Dr. Ochs mit der Philharmonie Magazin unverhoffte D-Dur-Sinfonie (Zubringer) zu schönem Erleben gebracht, ließ er seinem Nachbarn einen kleinen Schatz von Operndichten singen, die man zum Teil kaum dem Namen nach kannte, so aus Cornelius Barber von Bogdad Prokofj Titus, Wartanners Hans Heiling. Mit Solosoden traten sehr wirkungsvoll der Bassist Hans Müller-Hayn (Bariton-Solo) und der Tenorist Günther Baum (Hans-Sachs-Solo). Der Chor, das Orchester, die Solisten und der Dirigent charakterisierte war, wie jetzt des öfteren, das Dienstag-Wochenkonzert der Philharmonie durchbrochen. Die Rundfunkkapelle Mittenwald erwiderte zusammen mit Bernhard Krüger besonders viel Duett aus Ball-Lollapalooza und Strauß-Festhalstufe.

Nach dem Vollendschein. Runde (aus seinem Buch): „Wie kommt es, daß Sie Ihren Preis für Kästchen erhöht haben?“ Burchier: „Das liegt in der Zeit. Ich habe fast nur nationale Kunststoff, und die Herren haben jetzt alle so lange Geduld bekommen.“

Psalm. Unser Oberlehrer gab zeitweilig private Gesangslektionen. So sagte er einmal elegisch: „Wir meinen Neffen habe ich doch gehabt. Der erste war hämlich, der zweite wurde später Sozialdemokrat — und der dritte ist kurz nach der Geburt gestorben.“

Strassen-Zimmer. Nur noch. So sagte er einmal elegisch: „Wir meinen Neffen habe ich doch gehabt. Der erste war hämlich, der zweite wurde später Sozialdemokrat — und der dritte ist kurz nach der Geburt gestorben.“

Hotel. Nur noch. So sagte er einmal elegisch: „Wir meinen Neffen habe ich doch gehabt. Der erste war hämlich, der zweite wurde später Sozialdemokrat — und der dritte ist kurz nach der Geburt gestorben.“

Br. Nur noch. So sagte er einmal elegisch: „Wir meinen Neffen habe ich doch gehabt. Der erste war hämlich, der zweite wurde später Sozialdemokrat — und der dritte ist kurz nach der Geburt gestorben.“

Bremen. Nur noch. So sagte er einmal elegisch: „Wir meinen Neffen habe ich doch gehabt. Der erste war hämlich, der zweite wurde später Sozialdemokrat — und der dritte ist kurz nach der Geburt gestorben.“

Br. Nur noch. So sagte er einmal elegisch: „Wir meinen Neffen habe ich doch gehabt. Der erste war hämlich, der zweite wurde später Sozialdemokrat — und der dritte ist kurz nach der Geburt gestorben.“

Br. Nur noch. So sagte er einmal elegisch: „Wir meinen Neffen habe ich doch gehabt. Der erste war hämlich, der zweite wurde später Sozialdemokrat — und der dritte ist kurz nach der Geburt gestorben.“

Br. Nur noch. So sagte er einmal elegisch: „Wir meinen Neffen habe ich doch gehabt. Der erste war hämlich, der zweite wurde später Sozialdemokrat — und der dritte ist kurz nach der Geburt gestorben.“

Br. Nur noch. So sagte er einmal elegisch: „Wir meinen Neffen habe ich doch gehabt. Der erste war hämlich, der zweite wurde später Sozialdemokrat — und der dritte ist kurz nach der Geburt gestorben.“

Br. Nur noch. So sagte er einmal elegisch: „Wir meinen Neffen habe ich doch gehabt. Der erste war hämlich, der zweite wurde später Sozialdemokrat — und der dritte ist kurz nach der Geburt gestorben.“



Bor 90 Jahren entstand das Deutschlandlied

Um 26. August 1841, schrieb der Dichter Hoffmann v. Fallersleben auf Helgoland die Worte des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ zu der Melodie Hayns „Gott erhalte Franz den Kaiser“ (1797).

Nach der Revolution wurde das Deutschlandlied die deutsche Nationalhymne.

Von Hoffmann v. Fallersleben, der Dichter des Deutschlandliedes. Mitte: Joseph Haydn, der Komponist der Melodie des Deutschlandliedes. Rechts: Die erste Strophe des Deutschlandliedes in der Handschrift Hoffmann v. Fallersleben.

Greifen Sie zu!

Jetzt gilt's Qualitätswaren billig zu kaufen

Damen-Strümpfe

Mako	mit reg. Naht, sehr strapazierfähig. in schönen modernen Farben.....	65.
Bamboo. Waschseide	"Bamboo" und viele andere hochwertige Qualitäten in den neuesten Farben.....	95.
Bamboo. Waschseide	"Bamboo" und viele andere hochwertige Qualitäten in den neuesten Farben.....	95.
Bamboo. Waschseide	"Bamboo" und viele andere hochwertige Qualitäten in den neuesten Farben.....	95.
Bamberg-Luxus	„Bamberg-Luxus“ unter Spezialstrümpf. Zehen- verstärkung, unverwüstlich im Tragen, prächtige Farben.....	1.95
Bamberg-Luxus	„Bamberg-Luxus“ unter Spezialstrümpf. Zehen- verstärkung, unverwüstlich im Tragen, prächtige Farben.....	2.25

Waschstoffe

Waschkunstseide	ca. 1 m breit, in angenehmen frischen Farben, neueste Muster.....	55.
Sporthemden-Flanell	ca. 1 m breit, in herrlichen modernen Farben und Mustern.....	75.
Heldert-Tweed	ca. 1 m breit, für Sport und Über- zug, klecksemuster.....	75.
Wollmusseline	neue Riesenartikel frisch aufgefallen in neuen Mustern, herrliche Qualitäten, sehr billig.....	1.25

Damen-Trikotagen

Unterzieh-Höschen	echt Mako - Fabrikat „Juvena“, fein gestrickt.....	60.
Damen-Schlüpfer	künstliche Waschseide, feinste dichte Qualität, neue Wäschedarben.....	95.
Damen-Schlüpfer	2-fädig Charmeuse, wundervolle Qualität in hervorragenden Farben.....	1.65
Damen-Schlüpfer	Milleraise, seidenweiche Luxusqualität, Ein Spottpreis!.....	2.25

Seidensstoffe

Vistra-Panama	hervorragende Qualität für Sportkleider, einfarbig und moderne Karos, 70 cm breit Meter	1.45
Bamberg-Washkunstseide	weltdurchsetzte, mitgliednische Prachtware für Kleider und Wäsche, in herrlichen Farben..... Ausnahmepreis Meter	1.45
Crêpe Marocco	der Qualitätsstoff für das elegante Kleid, in riesenhafter Farbenauswahl, zirka 100 cm breit..... Meter	3.00
Flamenga	einfarbig, die große Herbstmode, wunder- voll weichfallender Stoff in den letzten Farben, zirka 100 cm breit..... Meter	4.50

Korseetten

Corsette	Kunstseiden-Jacquard, mit und ohne Schmürung, Charmeuse-Brust, seitlich zum Haken, gute Form.....	3.50
Hüftformer	Kunstseiden-Jacquard, mit Magenschutz, seitlich Gummizügel, Hakenschuh, vor- züglicher Sitz.....	2.95
Strumpfhaltergürtel	Kunstseiden-Jacquard, gefüllter, 4 aus- wechselbare Halter.....	95.
Büstenhalter	guter Trikotstoff, mit Tüllebretchen, brust, guter Sitz.....	95.

Damen-Wäsche

Damen-Schlafanzüge	aus gutem Wäschestoff, reizende Farben und Formen..... Meter	3.90
Damen-Nachthemden	aus gutem Wäschestoff, weiß oder farbig, in geschmackvoller, schöner Ausführung	1.95
Herren-Schlafanzüge	Trakoline und Zephir, hervorragende Quali- täten in moderner, schöner Verarbeitung	5.90
Herren-Nachhemden	hochgeschlossen oder Schalkragen, prima Wäschestoff, in geschmackvollen Bezügen, in riesenharter Auswahl, 4.50, 3.50,	2.95

Herren-Wäsche

Tanzhemd	weiß, mit modernem gemusterten Ein- sätzen, aus solider Wäschestoff.....	2.95
Wohnenendhemd	aus Sportseide mit passendem Kragen und Krawatte, in herrlichen Mustern und Farben.....	3.95
Popelinehemd	mit 1 Kragen und gefütterter Brust, gute Gebrauchsqualität, geschmackvolle neue Muster.....	4.95
Einschliffkragen	halbschick, Hervorragendes Bielefelder Fabrikat, moderne Form, noch nie so billig!..... 3 Stück 1.25. Stück	45.

Dekken

Steppdecken	Oberseite Kunstsied.-Damast, gewaschene Füllung.....	8.90
Divandedeken	gute Goettingergewebe.....	7.80
Bouclé-Zippdecke	mit festem Rücken.....	22.75
Tischdecken	moderne Kunstsiede mit Fransen.....	5.90

MESSOW

& WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE



Ein- u. Verkaufsverein
Dresden Kolonialwaren-
u. Produkten-Händler

ca. 1000 Lebensmittel-Geschäfte
mit nebenstehenden Zeichen verbürgen
beste Qualität und billigste Preise!

6% Rabatt

in grünen
E.u.V. Rabattmarken

TOLEDO-

Waagen
Dresden, Zwickauer Str. 130, Ruf 46128

Nur

Brambacher Sprudel
Mineralwasser

Hotel u. Restaurant Amalienhof

Amalienstraße 24
Straßenbahnhof: Hauptbahnhof 1, 8, 14, 16; Neustädter Bahnhof: 17
Zimmer von 3 M. an — Gute u. preiswerte Küche

Brunnenbau

Erdbohrungen
Grundwasserabsenkungen
Pumpen und Rohre
auch entwesende

Heinr. Mäuschke, Dresden-A.5
Weisseritzstr. 42, Fernspr. 22178, 16251, 72688



Automobil-Federn
Spezial-Reparaturwerkstätten

Rich. Gaunitz
Dresden-N., Görilitzer Str. 14 / Ruf 57729

Zentralheizungen

nur durch

Göhmann & Einhorn G.m.b.H.

Dresden-N. / Telefon 50847 48

40jährige Erfahrung verbürgt einwandfreie Funktion

Friedrich Klotz G.m.b.H.

Dresden-N. 6, Königsbrücker Straße 40/42

Bautzner Straße 276

Freiberger Platz 25

Heidenau, Königstraße 1

Walzeisen, Eisenwaren, Werkzeuge,

Herde, Haus- und Küchengeräte

Siemens - Normal - Milchflaschen

mit SIEMENs Zeichen im Boden
erfüllen alle Ihre Wünsche

in Bezug auf Beliebigkeit beim
Füllen, Verarbeitung, Ma-
gengrößen, Reinlichkeit gegen Puppen von
Pappschalen und Pappein

Verlangen Sie bitte Angebot u. Muster!

Aktion-Gesellschaft der Glasindustrie
vorm. Friedr. Siemens, Dresden



Für Familie, Sport und Reise

stets die passenden Süßigkeiten zu dem bekannten, niedrigsten Preise

Schokoladenfabrik Bruno Clauß

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung

empfehlen sich den werten Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergenossoßen sowie Schulklassen zur Einkehr bestens.

Kursächs. Forsthaus Söbrigen bei Wölping

Fürstliche königliche Ruhelage aus Feigom und Weißbier

Gasthof Rockau bei Niederpoitz

1000 PS-Motorfahrer mit betrieblicher Atemluft - Motorwagen - Auto - Taxiservice - Tel. 7111

Uttewalder Grund bei Wallroda

12 km. von Dresden - Bette Käsegräte - Wurstkäse - 1/2 Stunde - Mehlknecht - Walter Eberle

Großmanns Gasthaus Wachau

1/2 Stunden weg - sehr schöner Ausblick am Ufer - 2 Minuten zu Fuß zum Bahnhof

Oberer Gasthof Schönfeld bei Max Reak

1/2 Stunden zu Fuß zum Bahnhof - sehr schöner Aussicht - 2 Minuten zu Fuß zum Bahnhof empfohlen

Stallbau bei Max Reak

1/2 Stunden zu Fuß zum Bahnhof - 2 Minuten zu Fuß zum Bahnhof

Hörnigs Restaurant Wallroda bei Leopold Hörning

1/2 Stunden zu Fuß zum Bahnhof - 2 Minuten zu Fuß zum Bahnhof

Gasthof Radeberg-Lotzdorf

1/2 Stunden zu Fuß zum Bahnhof - 2 Minuten zu Fuß zum Bahnhof

Hotel Deutsches Haus Radeberg

1/2 Stunden zu Fuß zum Bahnhof - 2 Minuten zu Fuß zum Bahnhof

Die Hütermühle bei der Röder

Tales hat eine Prachtanlage - 2 Minuten zu Fuß zum Bahnhof

Wendmühle Kleinwoimsdorf

1/2 Stunden zu Fuß zum Bahnhof - 2 Minuten zu Fuß zum Bahnhof

Café u. Konditorei Großmann, Ullersdorf

1/2 Stunden zu Fuß zum Bahnhof - 2 Minuten zu Fuß zum Bahnhof

MORITZBURG bei DRESDEN

WELTBERÜHRTES JAGDSCHLOSS - WILDFÄRNE

FASANENGESCHLOSSEN - HERLICHE WALD- UND

TEICHLANDSCHAFTEN - GUTE GASTHÖFE

Gasth. z. Forsthaus an der

Waldstraße 10 - 12 km. von Dresden - Tel. 2121

Waldfrieden, Ullersdorf Adalberto an der

Waldstraße 10 - 12 km. von Dresden - Tel. 1231

Café Schnöder an der Lichtenauer Str. 10 - 12 km. von Dresden - Tel. 2121

Loschwitzhöhe Schwebekahn

Dresden - Schönster Ausflugsort

Warten mit wunderschönem Aussichtspunkt - Tel. 2121

Haidemühle Schönster Ausflugsort

inmitten der Dresdner Heide

Ländliche Preise! Keine Gerichtsteuer!

Stehbierhalle mit Selbstbedienung

Unterer Gasthof, Lockwitz Dresden

Jeden Sonntag: Biertheke - Bierhalle

Wilhelms Gasthaus, Lockwitz

1/2 Stunden zu Fuß zum Bahnhof - 2 Minuten zu Fuß zum Bahnhof

Eimrichs Gasthaus Zum Lockwitzgrund

Beliebte Unterhaltung - Tel. 2121

Gasthof Rosenthal Dresden

1/2 Stunden zu Fuß zum Bahnhof - Tel. 2121

Donaths Neue Welt Dresden

1/2 Stunden zu Fuß zum Bahnhof - Tel. 2121

Großes Garten-Konzert

Eintritt frei - Steuer 10 Pf.

Ab 6 Uhr: Tanz auf der größten und schönsten Tanzfläche Dresdens

und im großen Saal

Achtung! Des großen Erfolges wegen

Wiederholung des Rheinischen Abends

am Mittwoch, dem 26. August.

Auch kleine Interate bringen Ihnen den gewünschten Erfolg!

Ufa-Palast gegenüber dem Zwinger (Fernsprecher 22886)

Bekannter guter Mittagstisch

Billige Gedekte - Echte Biere

schönstes Gartenlokal mit Terrasse

im Inneren der Stadt

Eins der schönsten Tanz-Etablissements Dresdens ist fest die herrliche

Weltmühle gegenüber dem Zwinger (Fernsprecher 22886)

Beliebte Unterhaltung - Tel. 1231

Großer Öffentlicher Tanzbetrieb Dresden - Tel. 1231

Collin-Rob im Collin-Rob-Ufa-Ton-Film der Kulturbildung der Ufa

Die neueste Ufa-Ton-Woche

U.T. Waisenhausstraße 22 Tel. 1231

Für Jugendliche eröffnet

Wild Pritsch / Brigitte Helm im großen Ufa-Ton-Film

Im Geheldendienst Mit Oskar Homolka

Theodor Loos, Karl Ludwig Diehl

Bloch-Hannowitzsch-Pro

doktion der Ufa

Agitiert für die Volkszeitung!

10 Jahre Garantie auf Zahnersatz

Künstl. Zähne exkl. 3 Mark

Umarbeiten nicht passende Gebisse sofort und billig

Reparaturen zerbroch. Gebisse v. 2 M. an

Stiftzähne von 10 M. an

Goldkronen (20 kar.) 20 Mark

Plattenloser Zahnersatz

Beratung Ober Zahnersatz und Untersuchung des Mundes kostenlos

Sprechst. von 8 - 12 Uhr

Sonst. von 9 - 12 Uhr

Zahn-Praxis Mewald

Ammonstraße 4 (am Hauptbahnhof)

Fernsprecher 26523

(1484)

Wohin zum Tanz?

Sonntags, den 23. August

Felsenkeller-Gaststätten

Garten - Freikonzert und Ball

Samstag - Mittags-Konzert und Ball

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7 Autobus A

Jeden Sonntag 15 Uhr

Garten - Freikonzert und Tanz im Freien

Kümmel - Orchester

Jed. Mittwo. 19 1/2 Uhr: Tanz im Freien

Der unvergleichliche Ball im Saale

Annensäle 2. Stock über dem

Markt - Freitagnachmittag - 19 Uhr

Bellevue Waltherstraße 27

Sonntags 12 Uhr

Sonntag 4 und Freitag 12 Uhr

Gasthof Blasewitz 1. Stock 12 Uhr

Freitag 12 Uhr

Hellerschänke 1. Stock

Konzert- und Ballsaal

Konzert-Straße, unter der Alten Brücke

Hollacks 1. Stock

Konzert- und Ballsaal

Konzert-Straße, unter der Alten Brücke

Hüllers Gasthaus Leubnitz-Nienstra

Endstraße 9

Jeden Sonntag von 4 bis 7 Uhr

Jamilien-Rossetzky mit Tanzdiele

Nach dem Konzert: Ball

Neue Kapelle - Feierabend

Zum Reichsbanner (früher Reichsstadt)

- Linie 5, 7, 14

Sonnabend, Sonntag, Montag: Tanz

Schweizerhänschen Linien 4, 6,

10, 15, 26

Sonnabend 8 Uhr **Großer Ball**

Gemüse 30 Pf. Gemüse 30 Pf.

Westend 1. Stock 12 Uhr

Dr. Prohlis. Jettungsbediensteter

Dreher, Brennabor, Opel usw. u. T. Balles

Leitung nimmt entgegen

Frau Schwab, Ammonstraße 1

S. B. 1. Stock 12 Uhr

D. A. 1. Stock 12 Uhr

Nächsten Sonntag, den 23. August

Konzert-Sonderfahrt mit Luxusdampfer „Dresden“

zu ermäßigten Fahrpreisen

Dresden-Meissen-Diesbar und zurück

Während der Rückfahrt kann an Bord getanzt werden. Festliche Illumination

des Dampfers. Gute und preiswerte Bewirtung an Bord.

Fahrpreise:

Dresden-Meissen und zurück..... RM. 2.-

Dresden-Diesbar und zurück..... RM. 2.20

Meissen-Diesbar und zurück..... RM. 1.-

Kinder die Hälfte.

Fahrzeiten:

12.00 Uhr ab Dresden-A.

12.10 Uhr ab Dresden-Johannstadt

12.21 Uhr ab Dresden-Cotta

12.25 Uhr ab Dresden-Neustadt

13.10 Uhr ab Dresden-Plauen

14.00 Uhr ab Dresden

am

12.40 Uhr

12.50 Uhr

12.55 Uhr

13.00 Uhr

13.10 Uhr

1